

Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und Politische Bildung
Gesprächskreis Ländlicher Raum

Dorfbewegungen in Europa – Verallgemeinerte Erfahrungen.

Studie von Vanessa Halhead

Mit einem Vorwort von Kurt Krambach

Berlin 2006

Dorfbewegungen in Europa – Verallgemeinerte Erfahrungen.
Studie von Vanessa Halhead.
Mit einem Vorwort von Kurt Krumbach
Berlin 2006

Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und Politische Bildung e.V.
Franz-Mehring-Platz 1 10243 Berlin
Dr. Lutz Brangsch, Bereich Politische Bildung
Tel. 030 44310 221 Fax 030 44310 222
brangsch@rosalux.de
<http://wirtschaft.rosalux.de>

Dorfbewegungen in Europa

- Verallgemeinerte Erfahrungen -

Studie

von Vanessa Halhead

Mit einem Vorwort von
Kurt Krambach

Berlin, Juni 2006

Inhalt

Vorwort	6
Was ist eine Dorfbewegung?.....	6
Inwiefern sind die Dorfbewegungen eine „leise Revolution“?	6
Sind diese Erfahrungen für uns von Bedeutung?	7
Schlüsselbegriffe und ihre Übersetzung	11
Entstehung, allgemeines Modell und Erfolge der Dorfbewegungen	14
Kurze Entstehungsgeschichte.....	14
Warum wurden solche Bewegungen notwendig?	15
Warum Orientierung auf die ländlichen Probleme ?.....	17
Rolle und Funktionen der Dorfbewegungen	17
Charakter und Aktivitäten	18
Typische Aktivitäten	18
Strukturelemente der Bewegungen	19
Was haben die Dorfbewegungen erreicht?.....	20
Probleme und Schwierigkeiten in der Entstehungsphase.....	22
Wesentliche Eigenschaften und Erfahrungen der Dorfbewegungen.....	24
Der nationale Kontext der 4 Dorfbewegungen	24
Erfahrungen der Ausbildung wesentlicher Merkmale und Eigenschaften der Dorfbewegungen	27
Entwicklungsfragen und Erfahrungen von Problemlösungen.....	33
Kurze Beschreibung aller Bewegungen in 18 Ländern Europa	41
Nordische Länder	41
Westeuropa.....	43
Mittel- und Osteuropa	45
Blick in die Zukunft: Eine europaweite Dimension der Dorfbewegungen im künftigen Europa	48
Die Rolle der externen Mobilisierung	49
Zukunftsaussichten für ein Bündnis der Dorfbewegungen in Europa	50
Redaktioneller Nachtrag: Dieser Anfang gewann bereits Gestalt.....	52

Diese Publikation ist die deutsche Übersetzung des 1. Kapitels einer Studie der schottischen Soziologin Vanessa Halhead mit dem Originaltitel „The Rural Movements of Europe“. Das 1. Kapitel ist im Original mit „The Rural Movements of Europe - an Overview“ überschrieben. (Zur Begründung, warum in der deutschen Fassung „Ländliche Bewegungen“ durch „Dorfbewegungen“ ersetzt wurde, siehe Anmerkungen am Ende des Vorworts).

Die Kapitel 2-5 der gesamten Studie haben zu Thema: 2. The Rural Movement of Denmark; 3. The Estonian Village Movement „KODUKANT“; 4. The Village Action Association of Finland „SYTY“; 5. The Rural Parliament of Slovakia. Der vollständige englische Text der Studie ist unter www.PREPARENetwork.org zu finden.

Die Studie ist das Ergebnis einer mehrmonatigen Forschung, die von der Autorin 2003 mit Hilfe eines Stipendiums der Winston Churchill Memorial - Stiftung in den genannten vier Ländern durchgeführt wurde. Der Text wurde vor der Veröffentlichung durch das paneuropäische Netzwerk PREPARE von der Autorin auf den neuesten Stand gebracht.

Die deutsche Übersetzung und Redaktion wurde von Prof. Dr Kurt Krumbach, Leiter des Gesprächskreises Ländlicher Raum der Rosa-Luxemburg-Stiftung, besorgt, dem von der Autorin das Copyright genehmigt wurde.

Vanessa Halhead ist als Soziologin und Regionalplanerin tätig. Sie hat auf den Gebieten der ländlichen Entwicklung und der (Dorf-) Gemeinschaftsentwicklung gearbeitet. Sie war Mitbegründerin und Managerin des „Highlands & Islands Forum“, der Vorform einer „Dorfbewegung“ in Schottland, und hat mehrere größere ländliche Entwicklungspartnerschaften als Managerin organisiert. Forschungsarbeiten zur ländlichen Entwicklung hat sie speziell hinsichtlich der Nordischen Länder und Mexikos geleistet. Sie ist ein Vorstandsmitglied des Europäischen Netzwerkes für Erfahrungen mit nachhaltiger Entwicklung „FORUM SYNERGIES“, Mitglied des PREPARE – Netzwerkes und der Organisationsgruppe der European Rural Alliance „ERA“.

Vorwort

Die erste der Dorfbewegungen, von denen hier die Rede ist, entstand in den 1970er Jahren in Finnland. Das finnische „Modell“ wurde in den 1980er Jahren vor allem in Schweden aufgegriffen und bereichert. Seit den 1990er Jahren sind in Nord-, West- und Osteuropa inzwischen 18 solcher Dorfbewegungen entstanden.

Im Herbst 2005 erreichte diese Entwicklung eine neue Stufe – eine *gesamteuropäische* Dimension: Mit einer „Europäischen Ländlichen Allianz“ (EUROPEAN RURAL ALLIANCE = ERA), gaben sich die nationalen Dorfbewegungen und weitere europäische ländliche Netzwerke und Bewegungen ein gemeinsames „Dach“, das der europaweiten Vernetzung dieser Bewegungen dienen und als deren gemeinsame, zivilgesellschaftliche „Stimme“ in Bezug auf die europäische Politik für den ländlichen Raum wirken soll.

Was ist eine Dorfbewegung?

Anhand des schwedischen Beispiels lassen sich am besten die bisher ausgereiften Elemente einer solchen Bewegung darstellen:

- A. Auf der untersten¹ lokalen Ebene des ländlichen Raumes, das heißt in den Dörfern, gibt es inzwischen 4.400 zivilgesellschaftliche „Dorfaktions-Gruppen“², heute meist als eingetragene

¹ Die lokale Grundeinheit der kommunalen Struktur ist auch in Schweden die Gemeinde (Kommune). Insofern wird die lokale Ebene der *Kommunalstruktur* dort durch ca. 400 Gemeinden (municipalities) verkörpert. Jedoch gibt es mehr als zehnmals so viele Dörfer (dörfliche Siedlungen), also *lokale sozialräumliche Existenzformen*, die als Handlungsebenen noch „unterhalb“ der Gemeinde-Ebene liegen und als dörfliche Siedlung die *unterste* lokale Ebene des ländlichen Raumes darstellen. Die Unterscheidung von Gemeinde- und Dorfebene ist von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis der Rolle der Dorfbewegungen.

² Diese lokalen Aktionsgruppen sind nicht mit jenen LAG zu verwechseln, die im Rahmen der LEADER-Initiative der EU gebildet wurden. Zum einen sind die hier besprochenen Formen der lokalen Aktionsgruppen (local action groups) in finnischen und schwedischen Dörfern zu einer

ne „Dorfvereine“ organisiert. Ihre Aktivitäten bilden den Kern der *Dorfbewegung*.

- B. Auf allen Ebenen der Gesellschaft gibt es **Formen der Vernetzung** zwischen den Dorfaktions-Gruppen:
- zwischen einzelnen Dörfern;
 - zwischen den Dörfern, die zu einer Gemeinde gehören;
 - auf der regionalen Ebene;
 - auf der nationalen Ebene.

Die wichtigste, meist institutionell verankerte Vernetzungsform ist (unterhalb der nationalen) die auf der *regionale* Ebene.

- C. Die Bewegung hat in Schweden einen Rat aus ca. 100 Personen mit einem kleinen, gewählten Vorstand als eine **Form der nationalen Repräsentanz** der Dorfaktions-Gruppen und der ganzen Bewegung (die unterschiedlichen Formen einer nationalen Repräsentanz bei der Kurzbeschreibung jeder der Bewegungen in Europa werden in der Studie dargestellt). Eine besondere Form der öffentlichen Repräsentanz und politischen Einflussnahme sind in z. B. Schweden auch noch die zweijährlich stattfindenden „Ländlichen Parlamente“ (Rural Parliaments), an denen bis zu 1.000 Vertreter aus lokalen Aktionsgruppen teilnehmen.

Inwiefern sind die Dorfbewegungen eine „leise Revolution“?

„Eine Dorfaktions-Bewegung ist eine leise Revolution. Sie will die Akteure des jeweiligen Dorfes motivieren und befähigen, ihre Zukunft selbst zu gestalten – indem sie eigene Dorfentwicklungspläne ausarbeiten, lokale Aktio-

Zeit entstanden, als es die LEADER-Initiative noch nicht gab; zum anderen sind die „lokalen“ Aktionsgruppen (LAG) der LEADER-Initiative heute faktisch meist *regionale* Aktionsgruppen. Die Basis der Dorfbewegungen bilden jedoch *lokale* Aktionsgruppen im einzelnen Dorf.

nen zu deren Realisierung organisieren und partnerschaftliche Beziehungen zu den örtlichen Behörden aufbauen.“³

Vanessa Halhead

Das Wesentliche an den Dorfbewegungen ist, dass sie die unterste Ebene im ländlichen Raum - das Dorf als sozialräumliche Existenzform auf dem Lande – wieder aufwerten. Damit wurde eine praktische und überzeugende Antwort auf solche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgetauchten „Modernisierungstheorien“ gegeben, die einer „Urbanisierung“ der ganzen Gesellschaft das Wort redeten und dabei häufig die Zukunft des ländlichen Raumes und der Dörfer in der „modernen“ Gesellschaft in Frage stellten.

Dorfaktions-Gruppen hatten jedoch wohl weniger im Sinn, Theorien zu widerlegen, als vielmehr praktische Lösungen für jene Probleme zu finden, die die Vitalität und Zukunftsfähigkeit ihres eigenen Dorfes gefährdeten, und dafür vor allem ihre eigenen Potenziale und Ressourcen zu mobilisieren.

Aus der Bündelung von sozial problematischen Erscheinungen wie: zunehmende Arbeitslosigkeit, Rückgang der Landwirtschaft, Migration - vor allem von Jugendlichen – aus den Dörfern, marktwirtschaftliche „Zwänge“ zur „Rückschrumpfung“ der Infrastruktur, usw., ergab sich ein starker *Problemdruck*. Dieser Druck wurde – so in Finnland und Schweden – durch *kommunale Strukturreformen* verstärkt, in denen die Gemeinden maßlos vergrößert wurden und sich die Selbstbestimmungsmöglichkeiten des einzelnen Dorfes für seine eigene Entwicklung stark reduzierten.

Indem die Dörfer *ihre eigenen Kräfte mobilisierten und organisierten, um die Lebensfähigkeit und Zukunftsfähigkeit ihres Dorfes zu sichern*, vollzogen sie ganz un-

spektakulär und sicherlich eher unbewusst eine „leise Revolution“: Sie reaktivierten oder fanden neue Formen der **Selbstorganisation ihrer Dörfer**, also der Stärkung der Zivilgesellschaft auf der untersten ländlichen Ebene, und damit wurde auch das **Selbstvertrauens in die eigene Kraft** gestärkt. Die finnische Dorfaktions-Bewegung überschrieb z. B. ihr Programm 2003-2007 mit dem Titel „Die Kraft (engl.: power) der kleinen Dörfer“.

Die Dörfer gewannen also mit der Entfaltung der ihnen innewohnenden **Kraft** (engl.: „power“) wieder mehr oder neue **Macht** (engl.: „power“) über sich selbst als dörfliche Gemeinschaft und – dank deren nationalweiter Organisation – mehr Einfluss auf die Politik, also mehr zivilgesellschaftliche Macht in der Gesellschaft.⁴ Und das Besondere ist: Indem die dörflichen Gemeinschaften mittels der lokalen Selbstorganisation ihrer eigenen Kräfte und *mehr Macht für ihr Dorf* gewinnen, bereichern und vertiefen sie durch neue Formen *direkter* Demokratie auf der untersten lokalen Ebene zugleich jene Möglichkeiten der Selbstverwaltung, die bislang traditionell auf der *kommunalen* Ebene angesiedelt waren.

Sind diese Erfahrungen für uns von Bedeutung?

Bislang besteht ein erstaunlicher Widerspruch zwischen der Tatsache, dass diese Dorfbewegungen seit drei Jahrzehnten existieren und sich in jüngster Zeit stark vermehrt haben, und der Tatsache, dass es bisher kaum deutschsprachige Publikationen oder andere Informationen zu diesem Thema gibt. Hingegen konnten wir feststellen, dass *ein großes Interesse* an den Erfahrungen dieser Bewegungen bei denjenigen existiert, die am ländlichen Raum und der Dorfentwicklung interessiert sind.

³ Vanessa Halhead: Die Kraft kleiner Dörfer – Dorfaktions-Bewegungen in Europa. In: LEADERforum. H.1, 2004.

⁴ Die Doppelbedeutung des englischen Begriffs „power“ gibt die Möglichkeit, das Wesen dieses Prozesses mit einem Wortspiel auf die Kurzformel bringen: „Durch Power zu Power“ – durch eigene Power zu mehr gesellschaftlicher Power.

Die häufigste verbale Reaktion von Praktikern und Akteuren im ländlichen Raum ist:

„So etwas könnten wir bei uns auch gebrauchen!“ oder „Das müssten wir bei uns auch haben“.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat, um diesem Bedürfnis nach mehr Information und Wissen nachzukommen, seit mehreren Jahren etliche Anstrengungen unternommen. Dazu gehörte die Teilnahme eines Vertreters des Gesprächskreises Ländlicher Raum an mehreren der zweijährlichen „Ländlichen Parlamente“ in Schweden und Estland sowie an mehreren Jahrestreffen des PREPARE-Netzwerkes, die Veröffentlichung der Studie „Nationale Dorfaktions-Bewegungen und ländliche Parlamente in europäischen Ländern“⁵ (2004), mehrere Tagungen des Gesprächskreises Ländlicher Raum zu diesem Thema und die Veröffentlichung eines Vortrages von Stig Hansson „Erfahrungen der schwedischen Dorfaktions-Bewegung“⁶ (2005), den er u. a. im Gesprächskreis Ländlicher Raum gehalten hat.

Und nun folgt als ein weiterer Schritt diese Veröffentlichung des 1. Kapitels der Untersuchungsergebnisse von Vanessa Halhead⁷, das die verallgemeinerten Erfahrungen der bisherigen Dorfbewegungen enthält.

Vielfältige Antworten auf die Frage, ob und wie die Erfahrungen der Dorfbewegungen für uns Bedeutung haben, werden die Leserinnen und Leser der Studie selbst finden. Hier sei einleitend nur auf drei grundsätzliche Aspekte verwiesen.

⁵ Autor: Kurt Krumbach, Leiter des Gesprächskreises Ländlicher Raum der rls. Die Studie kann unter www.rosalux.de gefunden und herunter geladen werden.

⁶ Stig Hansson ist Vorstandsmitglied des Volksrates für den ländlichen Raum „Ganz Schweden soll leben“ (der nationalen Repräsentation der schwedischen Dorfaktions-Bewegung); der Vortrag kann unter www.rosalux.de gefunden und herunter geladen werden.

⁷ Diese Publikation mit dem Titel „Dorfbewegungen in Europa – verallgemeinerte Erfahrungen“ kann ebenfalls unter www.rosalux.de gefunden und herunter geladen werden. Die gesamte Studie mit allen 5 Kapiteln (engl.) ist unter www.PREPARENetwork.org zu finden.

(1) Eine der für uns besonders bedeutsamen Erfahrungen ist zweifellos die „**Aufwertung**“ des Dorfes in doppeltem Sinn: Einerseits wurde durch die Dorfbewegungen die Rolle des Dorfes als zukunftsfähige sozialräumliche Existenzform und *unterste* Ebene der lokalen Selbstorganisation auf dem Lande – das heißt, als Lebens- und gemeinschaftliche Handlungsform *unterhalb* der kommunalen Ebene – „wieder entdeckt“ bzw. bestärkt.

Andererseits war damit verbunden, dass die Verwendung des Begriffs Dorf“ wieder zur Normalität wurde und einen neuen „Klang“ erhielt.

Bei uns scheint es eher eine Scheu zu geben, Dorf mit Zukunftsfähigkeit in Verbindung zu sehen; häufiger wird von „sterbenden“ Dörfern gesprochen. Oft findet man auch eine Gleichsetzung von Gemeinde und Dorf. Das zum einen deshalb falsch ist, weil eine Gemeinde heute die institutionelle Rolle einer administrativ bestimmten kommunalen Gebietskörperschaft⁸ spielt, somit auch administrativ verändert werden kann; hingegen ist ein Dorf eine historisch gewachsene ländliche *Siedlung* und in diesem Sinn ein Art von lokaler Gemeinschaft seiner Bewohner, deren potenziell gemeinsames Interesse und Handlungsfeld mindestens die Lebendigkeit und Lebensfähigkeit ihres Dorfes ist⁹. Zum anderen erscheint die Gleichsetzung von Gemeinde und Dorf insofern falsch, als infolge dessen die *Kommunalpolitik* vielfach als unterste Ebene – als *die* lokale Ebene - der Politik betrachtet wird; was hingegen faktisch fehlt, ist eine eindeutig artikulierte *Dorfpolitik*, die noch „unterhalb“ der Kommunalpolitik ansetzt. Dorfpolitik sollte ein politisches Handlungsfeld von Kommunen sein, zu denen mehrere Dörfer gehören, ebenso wie ein Hand-

⁸ Das wird u. a. heute daran ersichtlich, dass in kommunalen Gebietsreformen Gemeinden massenweise quasi durch Beschluss als Gebietskörperschaft verschwinden oder vergrößert werden können.

⁹ Mehrheitlich möchten Dorfbewohner auch künftig in ihrem Dorf wohnen bleiben; das gilt vielfach auch für Jugendliche, die oft nur unter dem Zwang fehlender Arbeits- und Ausbildungsplätze abwandern.

lungsfeld der Regional-, Landes- und Bundespolitik. Insbesondere erscheint es notwendig, dort, wo erfahrungsgemäß durch Gemeindegemeinschaften und Eingemeindungen oft Unzufriedenheit und neue Konflikte hinsichtlich eingeschränkter Selbstbestimmungsmöglichkeiten von Dörfern entstanden sind, neue Lösungen für ein produktives Verhältnis zwischen Gemeinde und jedem ihr zugehörigen Dorf zu finden. Das gilt insbesondere dort, wo kleine Gemeinden in *städtische* Kommunen eingegliedert wurden und städtische Kommunalpolitiker naturgemäß über noch ungenügende Kenntnisse und Erfahrungen¹⁰ hinsichtlich der Bedürfnisse und Potenziale des einzelnen Dorfes oder auch verfügen.

Wünschenswert wäre auch, dass in der medialen Öffentlichkeit und der Politik die *Verwendung des Begriffs „Dorf“ wieder zur Normalität wird* und sensibler mit Dorfnamen umgegangen wird, die bekanntlich für die lokale Identität der Dorfbewohner eine traditionell wichtige Rolle spielen. Leider wird statt des sozialen Begriffs „Dorf“ immer häufiger und unsensibel der terminus technicus „Ortsteil“ verwendet; postalisch und in der Amtssprache steht in der Regel der Name der jetzigen Stadt- oder Landgemeinde am Anfang, und der frühere Dorfname erscheint gewissermaßen als Untertitel „Ortsteil ...“; in beiden Fällen wird faktisch und unsensibel die lokale Identität von Dorfbewohnern, die auch mit dem Stolz auf *ihren* Dorfnamen zu tun hat, verletzt.

(2) Indem die Dorfbewegungen das *Dorf als Aktionsform* in den Vordergrund rücken, wird das heute zu einem grundlegenden strategischen („bottom up“-) *Ansatz für eine integrierte ländliche Entwicklung*. Dorfbewegungen reduzieren sich nicht darauf, Dörfer zu mobilisieren, ihre eigenen Potenziale intensiver und besser für die Lebendigkeit und Zukunft des eigenen Dorfes zu nutzen. Dorfbewegungen sind zugleich Bewegungen des ländlichen

Raumes und der einzelnen ländlichen Regionen, und dort, wo diese Bewegungen stark sind, haben sie als zivilgesellschaftliche Kraft auch Einfluss auf die staatliche und regionale Politik für den ländlichen Raum.

Entgegen der Gefahr einer einseitig hypertrophen Orientierung auf die zweifellos wichtige Rolle der regionalen Dimension integrierter ländlicher Entwicklung und Politik zeigen die Dorfbewegungen, dass eine *ganzheitliche* Sicht auf den ländlichen Raum all seine gesellschaftlichen Ebenen im Auge haben und auf der untersten Ebene - der Dorfebene - ansetzen sollte. Dies nicht zuletzt darum, weil sich auf dieser Ebene die Basis-Existenzformen der Landbevölkerung befinden; diese Menschen leben zwar „auf dem Lande“, in einer bestimmten Region und Kommune, aber letztlich leben sie doch direkt und unmittelbar in einer Siedlung, ihrem *Dorf*¹¹.

Es wäre daher auch falsch, diesem strategischen Ansatz der Dorfbewegungen scheinbar andere Prioritäten entgegenzusetzen. Häufig wird der Entwicklung der Landwirtschaft und demzufolge auch der Agrarpolitik eine dominierende Rolle für die ländliche Entwicklung beigemessen; das ist zwar richtig, reicht aber heute nicht mehr aus, um die Zukunft ländlicher Regionen und der Dörfer zu sichern. Zu Recht wird auch immer mehr betont, dass integrierte ländliche Entwicklung einer Ressortübergreifenden Politik *aller* dafür relevanten Politikfelder bedarf. Das sind jedoch keine strategischen Herangehensweisen, die sich prinzipiell von der Strategie der Dorfbewegungen unterscheidet. Natürlich spielen „Ressort-übergreifende“ Aspekte für jedes Dorf eine Rolle, angefangen von der lokalen Ökonomie einschließlich der Landwirtschaft über die lokale Infrastruktur, die Verkehrsanbindung bis hin zum allem, was ein kinder- und familienfreundliches Dorf, Geselligkeit und kulturelles Leben im Dorf ausmacht.

Das „Neue“ an dem strategischen Ansatz der Dorfbewegungen zu einer integrierten

¹⁰ Häufig fehlt dort auch Erfahrung bezüglich Landwirtschaft und Agrarpolitik.

¹¹ Natürlich gehören neben den Dörfern zu diese Basis-Existenzformen auch Landstädte.

ländlichen Entwicklung ist eben „nur“, dabei *ganz unten* (bottom up), das heißt, auf der Dorfebene *anzusetzen*.

(3) Die drei erwähnten Grunddimensionen der klassischen Dorfbewegungen – die *Dörfer* mit ihren Aktivitätsgruppen und –formen, die *Vernetzung* auf allen Ebenen und die nationale *Repräsentation* der Bewegung – bilden quasi drei verschiedene Ansatzpunkte, um darüber nachzudenken, ob und wie diese Erfahrungen unter unseren Verhältnissen angewandt werden könnten. Zweifellos wäre es wünschenswert, etwas Ähnliches bei uns zu haben, zumal jene Problemlagen, die maßgebliche Gründe für das Entstehen solcher Bewegungen in anderen Ländern waren, auch hier, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, bestehen.¹²

Dabei wäre wohl nicht zweckmäßig, Mit einem Nachdenken darüber zu beginnen, ob und wie eine neue „Organisation“ gegründet werden sollte. Zu den Grunderfahrungen dieser Dorfbewegungen gehört gerade, dass sie als *Bewegungen* entstanden und nicht als Organisationen im traditionellen Sinn gegründet wurden. Erfahrungsgemäß ergibt sich der beste Zugang zum potenziellen Nutzen der Erfahrungen anderer Länder einerseits aus *inhaltlichen* Fragestellungen, die eigene lokale, regional-spezifische und landesweite *Problemlagen* und *Entwicklungsbedürfnisse* betreffen, und andererseits durch die Sicht auf *spezifische Möglichkeiten*, aus denen sich bei uns spezielle Anknüpfungspunkte ergeben können.

Eine wichtige Lehre ist, dass die Grundaufgabe, die am Anfang der Dorfbewegungen stand, die *Mobilisierung lokaler Akteure in den Dörfern* war, denn: es ist eine allgemeingültige Erfahrung, dass die Lebendigkeit und Zukunftsfähigkeit eines Dorfes *maßgeblich* – wenn auch nicht aus-

schließlich - davon abhängt, dass und wie *lokale Akteure dafür selbst die Verantwortung in ihre Hände nehmen* und die Potenziale und Ressourcen ihres Dorfes dafür mobilisieren.

Offenkundig ist auch bei uns, dass in Dörfern, die als besonders „lebendig“ bekannt sind, solche lokalen Akteure unterschiedlichster Herkunft und in unterschiedlichen Aktionsformen

wirken. Oft wird aber auch gesagt, wenn in einem Dorf nicht solche „Feuergeister“, Initiatoren mit kreativen Fähigkeiten usw. nicht vorhanden sind, kaum Aussicht besteht, das Dorf wieder „lebendig“ zu machen. Das ist sicherlich oft so, muss aber nicht so sein.

Erstens gibt es kaum ein Dorf, in den „gar nichts los ist“. Fast überall gibt es Vereine – teils neue und teils solche mit längeren Traditionen wie Sportvereine, Heimatvereine, Freiwillige Feuerwehr, Karnevalsverein, usw. – die von lokalen Akteuren getragen werden. Zumindest können das „Quellen“ sein für das, was in Finnland und Schweden mit der Bildung von „Dorfaktions-Gruppen“ begann: die Mobilisierung und das Zusammenwirken *lokaler* Kräfte, die sich nicht nur für spezielle Interessen, sondern auch für die Zukunft des Dorfes als Ganzes

Verantwortlich fühlen.

Zweitens gibt es in den Dörfern, die keine selbstständige Gemeinde mehr sind, meist gewählte lokale „Verbindungsleute“ zwischen Dorf und Kommune in Gestalt von Ortsbürgermeistern, Ortsbeiräten, die als Initiatoren wirken und in Zusammenarbeit mit vorhandenen Vereinen die lokalen Kräfte für das lebendige und zukunftsfähige Dorf mobilisieren können.

Drittens gibt es, wie in anderen Ländern, auch bei uns die Erscheinung, dass neu Hinzugezogene, oft mit vielfältigen Bedürfnisstrukturen, Qualifikationen und neuen Ideen zu solchen „Feuergeistern“ in den Dörfern werden und die lokalen Akteure bereichern. Dass dabei manchmal auch Konflikte mit den „Alteingesessenen“ auftreten, ist normal; viele Erfahrungen zeigen aber auch, dass – je schneller, offe-

¹² Auch in der jüngst entstandenen Europäischen Ländlichen Allianz (ERA) als einem gemeinsamen Dach der europäischen ländlichen Bewegungen und einer europaweiten zivilgesellschaftlichen „Stimme“ für den ländlichen Raum und die Dörfer wäre eine deutsche Repräsentanz wünschenswert und wird von dort auch gewünscht,

ner und toleranter „Alte“ und „Neue“ auf einander zugehen, desto schneller auch Partnerschaft und Integration zum Nutzen des ganzen Dorfes möglich ist.

Viertens. In den Dorfbewegungen wurde eine Erfahrung gemacht, die auch bei uns nicht neu ist: Solche „Dorfaktions-Gruppen“, auch wenn sie sich dem Anspruch stellten, die Geschicke des *ganzen* Dorfes im Auge zu haben, fingen meist damit an, *einzelne*, besonders vordringliche Aufgaben in Angriff zu nehmen und dafür die Kräfte des Dorfes zu mobilisieren – seien es der Erhalt des Dorfkindergartens, Versorgungsfragen usw. ; erst mit zunehmender Reife begannen sie, *ganzheitliche* Sicht auf die Entwicklung des Dorfes auch in komplexeren Dorfplänen und anspruchsvolleren Projekten (z. B. Genossenschaften verschiedener Kleinunternehmen zur Stärkung der lokalen Ökonomie; Mehrzweck-Gemeinschaftseinrichtungen; Maßnahmen, die allen sozialen und demographischen Gruppen lokale Entfaltungsmöglichkeiten bieten, usw.) umzusetzen.

Hinsichtlich der Erfahrungen der Dorfbewegungen mit *regionalen Vernetzungen*, die der Mobilisierung, Befähigung und dem Erfahrungsaustausch solcher Dorfaktions-Gruppen dienen, gibt es sicherlich bei uns ähnliche und auch spezifische Ansatzmöglichkeiten, deren Nutzbarkeit dafür getestet werden könnten. Dazu gehören zweifellos die langjährigen Erfahrungen der LEADER –LAGs, die heute meist ländliche Kleinregionen umfassen; Erfahrungen der unterschiedlichen Regionalmanagements, darunter neuerdings auch solche, die auf der Grundlage der integrierten regionalen Entwicklungskonzepte (ILEK) wirksam werden sollen; regionale Initiativen und Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, der Förderung von Demokratie, usw.; das „Aktionsbündnis Tag der Regionen“; u.v.a.

Schließlich könnte u. a. auch erprobt werden, ob *auf zentraler Ebene* – bei uns sicherlich eher auf Landesebene – solche Formen der *Zusammenarbeit zwischen*

nichtstaatlichen Organisationen in Bezug auf den ländlichen Raum zweckmäßig und möglich sind, wie sie meist schon am Anfang der Dorfbewegungen in Gestalt eines „LÄNDLICHEN FORUMS“¹³ entstanden und für deren Entwicklung eine wesentliche Rolle spielten. Sicherlich könnte auch damit begonnen werden, auf regionaler und Landesebene solche Begegnungen und Konferenzen von Dorfakteuren in der Art zu organisieren, wie sie z. B. in Finnland jährlich als „Tag des Dorfes“, in Schweden und Estland zweijährlich als „Ländliches Parlament“ stattfinden.

Nicht zuletzt ergibt sich die Frage an die Politik, die Regierungen und Parlamente, die Parteien und Fraktionen, wie sie diese internationalen Erfahrungen aufgreifen und die Kraft solcher zivilgesellschaftlichen Bewegungsformen fördern können und wollen.

Generell gilt wohl beim Nachdenken über den Nutzen der Erfahrungen der europäischen Dorfbewegungen für uns auf allen Ebenen der weise Spruch

„Nicht kopieren, sondern kopieren!“

Schlüsselbegriffe und ihre Übersetzung

Ländliche Bewegung und Dorfbewegung

Die Autorin titelt ihre Studie mit „The Rural Movements of Europe“ = „Die *ländlichen* Bewegungen in Europa“. Wir haben jedoch mit Zustimmung der Autorin für die deutsche Fassung des 1. Kapitels den Titel „*Dorfbewegungen* in Europa“ gewählt. Dafür gab es mehrere Gründe:

Erstens: Bei den bisherigen deutschen Publikationen zu diesem Thema wurde meist der Begriff „Dorfbewegung“ verwendet, so dass hier vermutlich an einen bestimmten Bekanntheitsgrad angeknüpft werden kann.

¹³ Dazu gehören in der Regel auch Bauern- und Genossenschaftsverbände, Gemeindeverbände, Landjugend- und Landfrauenverbände, Umwelt- und Naturschutzverbände, kulturelle und soziale Vereinigung u.a.m., die im ländlichen Raum wirken.

Zweitens: *Dorfbewegungen* sind, so auch von der Autorin beschrieben, solche Bewegungen, deren Basis *Dörfer* sind und deren *Ziel* und Bewegungsrichtung hauptsächlich auf die Stärkung von Dörfern und die Mobilisierung lokaler Akteure auf der Dorfebene ausgerichtet ist. Hingegen sind „ländliche“ Bewegungen, wie sie von der Autorin beschrieben werden, in bestimmter Hinsicht – dem Fehlen einer Verankerung in den Dörfern – noch „unvollständige“ *Dorfbewegungen*: So wird anhand mehrerer Beispiele gezeigt, dass solche Bewegungen meist auch das Ziel verfolgen, sich in der Dorfebene zu verankern und dorthin zu wirken. Insofern wir vor allem Wert darauf legen, die „vollständigere“ Form herauszuheben, verwenden wir im Titel und auch in manchen Fällen, wo von solchen ländlichen Bewegungen die Rede ist, den Begriff „*Dorfbewegung*“.

Drittens. In bestimmter Hinsicht kann der Begriff „ländliche Bewegungen“ auch als ein Gattungsbegriff für verschiedene Arten von Bewegungen im ländlichen Raum betrachtet werden; also nicht nur *Dorfbewegungen*, sondern z. B. auch Landjugendbewegungen usw. einschließen, also auch für Arten von Bewegungen, die von der Autorin hier nicht behandelt werden. Daher wird, wo es aus dem Kontext heraus angebracht erscheint, „rural movements“ gelegentlich als „ländliche und *Dorfbewegungen*“ übersetzt.

Und es gibt Bewegungen, die nicht speziell auf die Dorfontwicklung oder andere Teilbereiche, sondern auf die Entwicklung des ländlichen Raumes als Ganzes gerichtet sind. In solchen Fällen wird *Rural Movement* oder *rural development* jeweils eindeutig mit „Ländliche“ Bewegung bzw. „ländliche“ Entwicklung übersetzt.

Dorfaktions-Gruppe und Dorfaktions-Bewegung

„*Dorfaktions-Gruppe*“ ist ein Sammelbegriff für Akteursgruppen im Dorf, die einerseits unterschiedlich strukturiert sind – als Arbeitsgruppe, Komitee, Verein usw. –, andererseits aber das gemeinsame „Aktionsziel“ haben, die Geschichte ihres Dorfes in eigenen Hände zu nehmen und vor allen die eigenen Poten-

ziale und Ressourcen des Dorfes für seine Vitalität zu erschließen. Im Text wird am Beispiel Finnlands und Schwedens dargestellt, dass solche Dorfaktions-Gruppen – die zunächst in einzelnen Dörfern entstanden – zur Basis und zum Kern der auf diese Weise von unten („bottom up“) gewachsenen *Dorfbewegungen* wurden.

„*Dorfaktions-Bewegung*“ kennzeichnet einen Typ von *Dorfbewegung*, der einerseits auf der Basis von Dorfaktions-Gruppen entstanden und andererseits auf die Mobilisierung solcher Gruppen in möglichst allen Dörfern gerichtet ist.

Verein und Vereinigung

Im englischen Original ist von „association“ auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene die Rede. Als Übersetzung ist sowohl „Verein“ als auch „Vereinigung“ zulässig. Wir haben den Begriff „*Verein*“ vor allem auf der *lokalen* Ebene verwendet, wenn z. B. von lokalen Vereinen oder Dorfvereinen die Rede ist. Hingegen wurde bei solchen *regionalen* und *nationalen* Körperschaften, Netzwerken oder Organisationsformen der *Dorfbewegungen*, die „association“ heißen bzw. den Rechtsstatus eines eingetragenen (registrierten) Vereins haben, association mit „*Vereinigung*“ übersetzt.

Dorfverein

In Dörfern gibt es Vereine unterschiedlicher Art, vom Karnevals- bis zum Schützenverein; sie könnten mit dem Sammelbegriff „Dorfvereine“ bezeichnet werden. Im vorliegenden Text steht der Begriff „Dorfverein“ für einen ganz bestimmten Typ von lokalen Vereinen: die oft spontan und in unterschiedlichsten Organisationsformen entstandenen „*Dorfaktions-Gruppen*“ haben sich (wie am Beispiel Finnlands und Schwedens beschrieben wird), mehr und mehr die Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegeben, weil es aus verschiedensten Gründen zweckmäßig wurde, einen juristischen Status zu haben.

Wenn daher im vorliegenden Text von „Dorfverein“ die Rede ist, wird dieser Typ von lokalem Verein gemeint, der analog der Funktion der früheren *Dorfaktions-Gruppe* sich um die Geschichte des ganzen Dorfes und die Mobilisierung

der ganzen Dorfbevölkerung bemüht. Insofern hat er – gegenüber anderen, spezielle Interessen bedienenden Vereinen (wie z. B. ein Karnevalsverein) – eine übergreifende Funktion für das ganze Dorf. In der Praxis kann dieser Typ des Dorfvereins natürlich auch aus einem spezialisierten Verein oder dem Zusammenschluss mehrerer lokaler Vereine vorgehen; in jedem Fall hat sich als zweckmäßig erwiesen, wenn die verschiedenen Kräfte im Dorf *in* diesem übergreifenden „Dorfverein“ zusammenwirken bzw. *mit* ihm kooperieren.

Gebietskörperschaft auf der untersten Ebene.

Gemeinschaft und Gemeinde

Der Begriff „*community*“ bedeutet auf Deutsch: „*Gemeinschaft*“; hingegen bedeutet der deutsche Begriff „*Gemeinde*“ (oder als Gebietskörperschaft auch „*Kommune*“) auf Englisch: „*municipality*“. Gelegentlich findet man, dass „*community*“ auch mit „*Gemeinde*“ übersetzt wird. Jedoch gibt es in dem vorliegenden Text, wie von der Autorin ausdrücklich bestätigt wurde, keine Überlappung beider Begriffe, sondern eine eindeutige begriffliche Unterscheidung zwischen Gemeinde und Gemeinschaft. „*Community*“ hat ausschließlich die Bedeutung von „*Gemeinschaft*“ und wurde so auch eindeutig übersetzt. Allerdings fällt angenehm auf, dass im englischen Sprachgebrauch der Gemeinschaftsbegriff viel häufiger und weniger normativ verwendet wird. So kann z. B. im Englischen *jedes* Dorf per se als „*Gemeinschaft*“ bezeichnet werden = „*village community*“ und „*village as a local community*“, (während bei uns oft darüber diskutiert wird, ob ein Dorf heute überhaupt noch eine Gemeinschaft sei, weil sich doch die traditionelle „*Dorf-gemeinschaft*“ überlebt habe).

Dorf und Gemeinde

Während es im deutschen Sprachgebrauch häufig eine Gleichsetzung von Dorf und Gemeinde gibt, wird im Englischen begrifflich eindeutig unterschieden zwischen dem „*Dorf*“ (= *village*) – als im soziologischen Sinn „*ländlicher Siedlung und lokaler Gemeinschaft*“ – und der „*Gemeinde*“ (= *municipality*) als administrativ gebildeter, kommunaler

Entstehung, allgemeines Modell und Erfolge der Dorfbewegungen

Die Dorfbewegungen und ähnlichen ländlichen Bewegungen¹⁴, die während der letzten 30 Jahre in Europa entstanden sind, stellen ein organisiertes Netzwerk der ländlichen Regionen, der dort lebenden Menschen und der zahlreichen Organisationen, die für die ländliche Entwicklung arbeiten, dar. Und diese Bewegungen verleihen ihnen eine gemeinsame „Stimme“, mit der sie ihre Interessen öffentlich machen können.

Konfrontiert mit dem Niedergang, von dem ländliche Regionen vielfach bedroht sind, den Folgen einer Politik der Zentralisierung, der Globalisierung der Märkte und der europäischen Integration – haben Landbewohner aus bisher 18 europäischen Nationen sich in Gestalt dieser Bewegungen selbst organisiert, um die Forderung nach einem neuen ländlichen Europa zu erheben. Sie wirken auf allen Ebenen der Gesellschaft – der Dorfebene, der regionalen, nationalen und internationalen Ebene – dafür, dass die Stimme der Landbevölkerung auf allen politischen Entscheidungsebenen gehört wird.

Und sie arbeiten vor allem auch zusammen, um die Fähigkeiten, die Zuversicht und die Leistungskraft jener lokalen Akteure auf dem Lande zu entwickeln und zu stärken, die für die Zehntausenden dörflichen Gemeinschaften in Europa eine bessere Zukunft sichern wollen.

Die Dorfbewegungen sind auf Grund ihres hohen Organisationsniveaus, ihrer Vernetzung und ihrer unmittelbaren Verbindung ein starke Stimme auf der europäischen Ebene; sie haben große Chancen, zu wichtigen Akteuren in der EU zu werden.

Kurze Entstehungsgeschichte

Die ländlichen oder Dorfbewegungen in ihrer heutigen Form begannen in den 1970er Jahren. Es gab jedoch auch noch viel ältere soziale Bewegungen in ländlichen Regionen Europas; zum Beispiel begannen norwegische Bewegungen dieser Art schon vor über 200 Jahren.

Nachfolgend wird eine kurze Chronologie des Entstehens der gegenwärtigen Bewegungen dargestellt. Alle außer „Rural Voice in England“ und „Rural Forum Schottland“¹⁵ existieren noch. Weitere Details über die verschiedenen Organisationen finden sich weiter hinten im Text.

Jedes Datum markiert die Entstehung der jeweiligen Organisation, soweit es nicht anderweitig angezeigt ist.

Die nordischen Bewegungen entstanden als Erste. Sie repräsentieren jedoch nicht *ein* Modell, sondern haben sich aus drei von einander unabhängigen Quellen entwickelt. Die Bewegungen in Finnland, Schweden, Island und Estland entsprechen dem „finnischen Modell“. Die dänische Bewegung entstand zur gleichen Zeit wie die finnische (1976), entwickelte sich jedoch ganz getrennt von ihr. Die norwegische Bewegung ist sehr viel älter, umfasste aber nicht die dörflichen Gemeinschaften aus *allen* Teilen Norwegens als eine alleinige ländliche Bewegung.

¹⁵ In Schottland gibt es seit einiger Zeit Aktivitäten, erstmalig ein „ländliches Parlament“ (Rural Parliament of Scotland) zu organisieren, das wohl noch 2006 stattfinden soll.

- 1772 (wieder gebildet 1974) Norwegische Vereinigung von Nachbarschaften *Norges Velforbund*
- 1809 Königliche Norwegische Gesellschaft für Entwicklung *Norges Vel*
- 1970s Erste Dorfaktions-Gruppen in Finnland und Schweden
- 1976 Finnisches „Dorf-Aktion 76“ Programm
- 1976 Dänischer Dorfverband *Danish Landsforeningen af Landsbysamfund (LAL)*
- 1979 Niederländische Vereinigung der kleinen Städte & Dörfer *Landelijke Vereniging voor Kleine Kernen*
- 1980 Ländliche Stimme in England *Rural Voice in England* (nicht mehr aktiv)
- 1981 Finnische Nationale Organisation für die Dorf-Aktion > 1997 institutionalisiert als „Dorfaktions-Vereinigung von Finnland“ *Suomen Kylätoiminta ry (SYTY)* (auch: *Village Action Movement of Finland*)
- 1982 Ländliches Forum in Schottland (nicht mehr aktiv)
- 1987 Aktion der Gemeinschaften im Ländlichen England *Action with Communities in Rural England (ACRE)*
- 1989 Rat der schwedischen Volksbewegung für Ländliche Entwicklung „Ganz Schweden soll leben“ *Folkrorelserådet „Hela Sverige ska leva“* (auch: *Village Action Movement of Sweden*)
- 1989 Gesamteuropäisches Ländliches Netzwerk *TransEuropean Rural Network (TERN)* (nicht mehr aktiv)
- 1990 Ländliches Forum von Wales *Wales Rural Forum*
- 1990 Irische Ländliche Verbindung *Irish Rural Link*
- 1991 Nordirisches Netzwerk Ländlicher Gemeinschaften *Northern Ireland Rural Community Network*
- 1992 Beginn der Estnischen Dorfbewegung > 1997 national und regional als Dorfbewegung namens *Kodukant* („Heimstätte“ / „Heimatort“) organisiert
- 1993 Portugiesische Vereinigung für Lokale Entwicklung *ANIMAR*
- 1998 Ungarisches Ländliches Parlament *Vidék Parlamentje*
- 1999 PREPARE Partnerschaft gegründet (Partnerschaften zwischen Akteuren für den ländlichen Raum aus EU-Mitgliedsländern und EU-Kandidatenländern) *Pre-Asseccion-Partnerships for Rural Europe*
- 2000 Slowakisches Ländliches Parlament *Vidiecky Parlament na Slovensku*
- 2001 Isländische Dorfaktions-Bewegung *Landsbyggðin Lifi*
- 2002 Polnisches Ländliches Forum *Forum Aktywizacji Obszarów Wiejskich*
- 2002 Litauische Vereinigung Ländlicher Gemeinschaften *Lietuvos kaimo Bendruomenių sąjunga*
- 2003 PREPARE Partnerschaft > europäisches Netzwerk *PREPARE Network*
- 2003 Slowenisches Netzwerk für Ländliche Entwicklung *Društva za razvoj slovenskega podeželja*
- 2004 Lettisches Ländliches Forum *Latvijas Lauku forums*

Die Bewegungen sind auf zwei unterschiedlichen Wegen entstanden.

In den nordischen Ländern haben sie hauptsächlich mit der Mobilisierung von Gemeinschaften auf der lokalen Ebene (also vor allem dörflichen Gemeinschaften – d. Übers.) begonnen und erst auf einer späteren Stufe wurde ein nationales ländliches Forum gebildet.

Hingegen sind sie im östlichen Europa, mit Ausnahme von Estland, und in Westeuropa gewissermaßen „von oben“ („top down“) mit der Bildung eines Forums nationaler Organisationen gestartet, und in einigen dieser Länder wurden danach auch bereits entsprechende Strukturen auf der lokalen und regionalen Ebene gebildet.

Warum wurden solche Bewegungen notwendig?

„Ländliche Regionen sind so groß und haben so viele Akteure, dass uns nun klar wird, wir müssen uns gegenseitig unterstützen. Es ist so wichtig, sich auf die Menschen auf der lokalen Ebene und die Zivilgesellschaft stützen zu können. Die Stärke des „Ländlichen Parlaments“ besteht darin, dass es in der ländlichen Gemeinschaft breite Unterstützung findet. Dies zu ignorieren, dürfte für die Regierung schwierig werden.“¹⁶

¹⁶ Leiterin der Slowakischen Agentur für ländliche Entwicklung. Die Slowakei gehört zu jenen Ländern, in denen unter dem Namen „Ländliches Parlament“ eine zentrale Institution entstand (Ländliches Forum als ein möglicher Schritt, gewissermaßen „von oben“ eine Dorfbewegung zu beginnen), die als zivilgesellschaftliche Interessvertretung der Dörfer und des ländlichen Raumes

Jede Bewegung wurde gemäß den national vorherrschenden Bedingungen gebildet und strukturiert. Jedoch sind sich, trotz aller nationalen Unterschiede, die hauptsächlichen Gründe für das Entstehen dieser Bewegungen in all diesen Ländern sehr ähnlich. Es war eine Reaktion auf den rapiden Wandel der Verhältnisse in den ländlichen Regionen, der sich in den nordischen Ländern schon in den 60er und 70er Jahren und in Osteuropa seit den 90er Jahren vollzog.

Zu den genannten Hauptgründen gehören:

- Zunehmende Wirkungen von Urbanisierung, Zentralisierung und Globalisierung, die sich auch in den nationalen Politiken widerspiegeln
- Rückgang der Landwirtschaft als hauptsächlicher „Arbeitgeber“
- Rückgang der (nicht-landwirtschaftlichen) Wirtschaft und der Dienstleistungen im ländlichen Raum
- Bevölkerungsrückgang und unausgeglichene Altersstruktur
- Ungleichheit zwischen den Regionen
- Abgelegenheit und Isolation vieler ländlicher / dörflicher Gemeinschaften
- Das Bedürfnis nach einer starker politischen Stimme für die ländlichen / dörflichen Gemeinschaften
- Mangelnde Berücksichtigung der ländlichen Probleme in der Politik und in den Verwaltungsstrukturen
- Wirkungen des Eintritts in die EU

Überdies haben die Bewegungen auf spürbare Brüche in der öffentlichen Verwaltung reagiert:

- In Schweden und Dänemark war die Mobilisierung der Dörfer teilweise auch eine Reaktion auf die

Zusammenlegung von Kommunen (Gemeinden) in den 70er Jahren und den Verlust von Macht (Selbstbestimmung) auf der Ebene der dörflichen Gemeinschaften

- In der Slowakei und Ungarn existieren die Gemeinden auf Dorfebene, so dass dort die Bewegungen ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklung von Partnerschaften (zwischen den Gemeinden) in Mikroregionen richten
- Finnland, Schweden und Estland haben keine Gemeinden auf der Dorfebene; so mobilisieren sie die Dörfer, in der Planung der Daseinsvorsorge, die in der Verantwortung der übergeordneten Gemeinde liegt, selbst aktiv zu werden, um ihre dörflichen Interessen, lokalen Plan- oder Projektvorschläge in die Gemeindeplanung einzubringen
- Alle Bewegungen sind bestrebt, vielfältige Partnerschaften mit Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen der Verwaltung zu bilden
- Für alle ist typisch, sich auf die Stärkung des „sozialen Kapitals“ zu konzentrieren, um die Reduzierung der öffentlichen Mittel zu kompensieren

Die oben dargestellten Trends im Wandel der ländlichen Verhältnisse sind heute für die ländlichen Regionen in Europa nicht weniger bedeutsam als früher, und die Abwanderung aus ländlichen Regionen dauert an. In vielen der nordischen Länder gab es in den 70er Jahren eine starke Abwanderung vom Lande; dieser Trend hat sich zwar verlangsamt, aber nicht aufgehört. In Osteuropa entstand in den 90er Jahren im Gefolge der Transformation von einem kommunistischen zu einem Marktorientierten System ein ähnlich deutlicher Rückgang in den ländlichen Regionen. Solche Trends sind auch in vielen ländlichen Regionen Westeuropas erkennbar, wo der Einfluss der globalisierten Wirtschaft

wirkt und u. a. auch nach dem schwedischen Beispiel Ländliche Parlamente als nationale Begegnungen von Dorfakteuren organisiert. – Red.)

ihre Wettbewerbsfähigkeit schwächt, die Reduzierung der öffentlichen Ausgaben den Wohlfahrtsstaat unterminiert und eine zunehmend zentralisierte Administration die lokale Demokratie schwächt.

Warum Orientierung auf die ländlichen Probleme ?

Oft wird die Frage gestellt, warum diese Bewegungen mehr „ländlich / dörflich“ als „regional“ orientiert sind?

Die EU-Politik wie auch die nationale Politik sind in allen Ländern auf *regionale* Entwicklung konzentriert, und „ländliche“ Entwicklung wird bis heute fast nur auf Landwirtschaft beschränkt. So könnte es logisch erscheinen, wenn sich solche Volksbewegungen auf regionale Fragen und Regionalpolitik konzentrieren.

In Wirklichkeit gibt es jedoch Probleme und Erfordernisse, die ihrem Wesen nach *ländlich* sind. In fast allen europäischen Ländern sind ländliche Gebiete von den Veränderungen in der Landwirtschaft, vom Verlust traditioneller Arbeitsplätze, von der Urbanisierung und Zentralisierung, von Abwanderung und Verlust von politischem Einfluss betroffen.

Diese Faktoren unterminieren die Nachhaltigkeit, Zukunftsfähigkeit ländlicher / dörflicher Gemeinschaften hinsichtlich der Entwicklung der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Dienstleistungen.

Regionalpolitik hat oft versäumt, diese Probleme anzusprechen, und in vielen Fällen hat sie sie verschärft, z. B. indem die Schaffung von Arbeitsplätzen auf die hauptsächlich Städte konzentriert und so die weitere Abwanderung vom Lande verstärkt wurde. Solcherart Politik seitens der EU und nationaler Regierungen hat eine „ländliche“ Reaktion mobilisiert.

Obwohl ländliche und städtische Gebiete heute eng verflochten sind und oft dieselben Probleme haben können, ist deren Kontext und Natur ihrem Charakter nach verschieden und sie erfordern oft unter-

schiedliche Lösungen. Ländliche Gebiete unterscheiden sich auch nach solchen Typen wie peripher, stadtnah, usw. Man findet größere Ähnlichkeiten zwischen Typen ländlicher Gebiete in verschiedenen Regionen und Ländern als zwischen verschiedenen Typen städtischer und ländlicher Gebiete innerhalb derselben Region oder desselben Landes. Das ist auch ein Grund, warum für die ländlichen Bewegungen die nationalen und transnationalen Verbindungen so wertvoll sind.

In Finnland z. B. basiert die Begründung dafür, dass es dort eine klare, integrierte ländliche Politik gibt, auf folgendem:

- Spezielle Bedürfnisse dünn besiedelter Gebiete
- nationaler Nutzen aus der besseren Nutzung der Produktionsfaktoren ländlicher Gebiete
- nationale Kosten der Migration und die strikte Notwendigkeit, zentralisierende Bestrebungen auszugleichen
- Notwendigkeit, von einer sektoralen Sicht auf die ländliche Entwicklung zu einer breiteren Sicht zu gelangen
- das Potenzial ländlicher Gebiete, zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen
- die Bedeutung des ländlichen Raumes für die Umwelt, die Kultur und die Erholung.

Rolle und Funktionen der Dorfbewegungen

Die Erfahrungen der verschiedenen Dorfbewegungen zeigen, dass die folgenden Funktionen besonders wichtig sind, um ihre Rolle zu definieren:

- ❖ Aktionen zur Mobilisierung, Vernetzung und Unterstützung der lokalen Entwicklung auf der untersten Ebene
- ❖ die Entwicklung des Dorfes und der ländlichen Gebiete in den Mittelpunkt stellen und koordinieren
- ❖ Koordinierung der Aktivitäten und der Lobby-Arbeit der vielen Organisationen, die sich mit ländlicher Entwicklung befassen

- ❖ einen „Marktplatz“ für ländliche Gemeinschaften bereitzustellen, um das ländliche Profil verstärken
- ❖ Verbindung der lokalen Angelegenheiten und Aktionen mit der Politik und den Förderquellen auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene herstellen
- ❖ Gestaltung eines europäischen ländlichen Netzwerkes, um die Position der ländlichen Gebiete in der EU zu stärken.

Charakter und Aktivitäten

Die Bewegungen unterscheiden sich in ihrem Charakter entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungsstufe. Jedoch gibt es Merkmale, die allen gemeinsam sind. Dazu gehören:

Bottom up „von unten“	Verwurzelt im Wohnort, der „Heimstätte“. Begründet in und getragen von der ländlichen Zivilgesellschaft und der Dorfbewölkerung
Unterstützend	Mobilisierende, vernetzende und unterstützende Aktionen für die lokale Entwicklung
Strukturiert	Organisiert und vernetzt auf der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Ebene
Koordiniert	Sie arbeiten für einen klaren, gemeinsamen Zweck auf der Grundlage übereinstimmender strategische Planung
Beeinflussend (Lobby-Arbeit)	Sie treten als „Anwälte“ der Dörfer für die Gestaltung der lokalen, regionalen und nationalen Politik auf
International	Sie sind international durch gemeinsame Netzwerke verbunden

Diese Punkte werden in einem späteren Abschnitt weiter ausgeführt.

Typische Aktivitäten

Die verschiedenen nationalen Bewegungen sind entsprechend ihrer Entwicklungsstufe und den nationalen Besonderheiten unterschiedlich strukturiert. Die folgenden Aktivitäten beschreiben die schon länger etablierten, ausgereiften Dorfkaktions-Bewe-

gungen wie jene in Finnland, Schweden und Estland.

Auf der Dorfebene

Die Bewegungen, die nach dem finnischen Modell entstanden, wurzeln in der Idee der „Heimstätte“, des Heimat- oder Wohnortes (engl.: homeplace). Sie fördern die Bildung von Dorfvereinen¹⁷, die eine breite Basis und einen juristischen Status haben, die die verschiedenen lokalen Gruppen verbinden und mit den Behörden zusammenarbeiten. Sie werden dabei unterstützt, eigene Pläne für die Entwicklung ihres Dorfes auszuarbeiten und sich für diese Entwicklung verantwortlich zu fühlen. Anfangs kämpften sie dafür, lokale Dienstleistungen zu erhalten, kulturelles Erbe zu pflegen und soziale Projekte aufzunehmen. Mit gewachsener Reife ihre Erfahrungen begannen sie, selbst Dienst-, Versorgungs- und Betreuungsleistungen für ihr Dorf zu organisieren, Wirtschaftsunternehmen zu starten¹⁸ und Partnerschaften¹⁹ zu bilden

¹⁷ Ursprünglich entstanden im Formierungsprozess der Dorfbewegungen die „Dorfaktions-Gruppen“ in unterschiedlicher Form, so z. B. als Dorfkomitees, als lokale Aktionsgruppe oder auch auf der Grundlage solcher vorhandenen Vereine, die bislang speziellen Interessen dienten. Die Grundidee dieser Dorfkaktions-Gruppen war und ist, die Geschicke ihres Dorfes in die eigenen Hände zu nehmen, also – im Unterschied zu Vereinen mit speziellen Interessen – für die Entwicklung des Dorfes als Ganzes Verantwortung übernehmen. Dabei erwies es sich als günstig, wenn solche Aktionsgruppen auch einen juristischen Status erhalten; deshalb wurde darauf orientiert, dass sie sich in „Dorfvereine“ umwandeln, die als eingetragene Vereine registriert sind. Diese „Dorfvereine“ bilden die lokalen Basisgruppen der jeweiligen Dorfbewegung. Daneben können auch andere Interessenvereine im Dorf existieren, wobei erstrebenswert ist, dass diese in dem „Dorfverein“ vertreten sind, darin mitwirken oder mit ihm partnerschaftlich kooperieren. – Red.

¹⁸ Das betrifft sowohl die Förderung des Ansiedelns von Kleinunternehmen als auch die Gründung eigener, gemeinsamer dörflicher Unternehmen wie z. B. Dorfgenossenschaften, gemeinnützige GmbH oder Aktiengesellschaften (z. B. zum Ausbau der lokalen Infrastruktur). In der Literatur finden sich Aussagen hierüber u. a. unter dem Stichwort „Soziale Ökonomie“ (Social Economy). – Red.

¹⁹ Partnerschaften sowohl innerhalb des Dorfes, z. B. zwischen lokalen oder regionalen Wirtschaftsunternehmen und zivilgesellschaftlichen Vereinen im Dorf sowie mit Vertretern der Kommunalverwaltung bzw. anderer Behörden, usw. – Red.

Auf der regionalen Ebene

Die Bewegungen haben in jeder administrativen Region regionale Vereinigungen der Dorfaktions-Bewegung geschaffen, die selbstständig, aber miteinander verbunden sind. Die Mitgliedschaft der regionalen Vereinigungen konstituiert sich aus den Dorfvereinen und anderen lokalen Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Jede Region hat einen „Entwicklungsarbeiter“. Diese unterstützen die Dörfer durch Beratung, Bildungsmaßnahmen und Kontaktvermittlung. Sie entwickeln ebenfalls Regionalpläne, die sich auf die Dorfpläne beziehen; sie nehmen Kontakte mit den regionalen Behörden auf und arbeiten mit ihnen zusammen und sind bemüht, ihre Regionalpläne mit den offiziellen Regionalplänen zu verbinden.

Auf der nationalen Ebene

Die nationalen Vereinigungen setzen sich aus Vertretern der regionalen Dorfvereinigungen und nationaler ländlicher Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen.

Ihre Rolle besteht darin, die lokalen und regionalen Vereinigungen zu verbinden, einen nationalen strategischen Plan auszuarbeiten, der auf den regionalen und Dorfplänen basiert, und partnerschaftlich mit der Regierung zusammenzuarbeiten, um die ländliche Entwicklung zu fördern. Sie organisieren nationale Treffen wie z. B. in Schweden und Estland die zweijährlichen „Ländlichen Parlamente“, bei denen die Dörfer und NGOs zusammen kommen, um einen „Ländlichen Marktplatz“ zu gestalten²⁰, über die Pläne ihre die ländliche Politik abzustimmen und sie direkt an die Regierung zu adressieren. In Schweden nehmen am Ländlichen Parlament bis zu 1000 Vertreter von Dorfvereinen teil. Die nationalweite Einflussnahme auf die Politik für den ländlichen Raum ist in Finnland am

²⁰ Diese „Marktplätze“ offerieren sowohl lokale und regionale Produkte als auch vor allem gute Erfahrungen aus Dörfern und Regionen; neben den zahlreichen thematischen Seminaren dieser „Parlamente“ dienen auch sie dem vielfältigen Erfahrungsaustausch zwischen den Dörfern und Regionen. - Red.

weitesten fortgeschritten; hier fließt das nationale Dorfprogramm (der Dorfaktions-Bewegung) unmittelbar in das staatliche Programm für die Politik im ländlichen Raum ein.

Auf der internationalen Ebene

Die ländlichen Bewegungen sind durch das Nordische Netzwerk (HNSL – „Der ganze Norden soll leben“) und das PREPARE Netzwerk international vernetzt. So treffen sie sich gegenseitig bei Veranstaltungen, organisieren gemeinsame Projekte, tauschen Informationen aus und entwickeln gemeinsame Vorschläge für die EU. Gegenwärtig ist eine rege Diskussion über die Bildung einer Europäischen Ländlichen Bewegung im Gange.²¹

Strukturelemente der Bewegungen

Die Bewegungen sind in verschiedenen Variationen aus einer Kombination von „bottom up“ = Dorfaktions-Bewegung (*Village Action Movement*) „von unten“ („bottom up“) und einem mehr „von oben“ („top down“) agierenden Ländlichen Forum (*Rural Forum*) nationaler Nichtregierungsorganisationen zusammengesetzt.

Eine Dorfaktions-Bewegung

ist eine Form der Organisation, die hauptsächlich auf die Mobilisierung **lokaler Dorfaktionen für die ländliche Entwicklung gerichtet ist.**

Das ist ein Weg, um die Leute, die auf der untersten lokalen / der dörflichen / Ebene der ländlichen Gesellschaft aktiv sind, zusammenzubringen und ihre Bemühungen auch auf der regionalen und nationalen Ebene zu unterstützen. Auf diesem Wege werden dörfliche Gemeinschaften dazu

²¹ Inzwischen ist – nach Diskussionen über die Zweckmäßigkeit, ein zivilgesellschaftliches „Europäisches Ländliches Parlament“ einzurichten bzw. sich zu einer Europäischen Ländlichen Bewegung zusammenzuschließen – im Herbst 2005 in Helsinki zunächst eine Art Dach gebildet worden, unter dem sich die verschiedenen ländlichen und Dorfbewegungen zusammengefunden haben: die „Europäische Ländliche Allianz“ ERA (European Rural Alliance) als zivilgesellschaftliche europäische „Stimme für den ländlichen Raum“. (Siehe hierzu auch die Ergänzung am Ende des Textes der Studie). – Red.

mobilisiert, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen, zugleich auf die lokale und nationale Politik Einfluss zu nehmen sowie lokale, nationale und internationale Netzwerke zu bilden.

Ein Ländliches Forum

ist eine Art von Mechanismus, um den Erfordernissen der ländlichen Entwicklung durch ein **koordiniertes Handeln verschiedener Organisationen** nachzukommen, die jede für sich einzelne Aspekte des gesamten ländlichen Sektors repräsentieren. Die Schlüsselrolle eines Ländlichen Forums besteht darin, ein kooperatives und integriertes Herangehen zu entwickeln sowie sich in Bezug auf ländliche Probleme auch Forderungen an die Regierung zu richten.

Die Struktur der Bewegungen variiert, aber enthält einige oder alle der folgenden Elemente:

Nationales Ländliches Forum	Ein Netzwerk der hauptsächlich nationalen ländlichen NGOs, um ihre Aktionen zu koordinieren und Lobby-Arbeit für die ländliche Entwicklung zu machen
Dorfaktions-Bewegung	Eine nationale Struktur, in der sich die Dörfer engagieren und repräsentieren sowie Verbindungen mit nationalen NGOs und zur Regierung hergestellt
Regionale Vereinigungen	Eine regionale Struktur, um Dörfer und ländliche NOGs zu vernetzen sowie mit den regionalen Behörden zu verbinden
Subregionale Vereinigungen	Gruppierungen von Dörfern, NGOs usw. auf einer Ebene unterhalb der regionalen – sie sind nicht notwendigerweise ein formaler Teil der Struktur
Dorfvereine	Auf einer breiten Basis integrierte lokale Vereine mit Rechtsstatus, um die Planung und die Aktionen auf der Dorfebene zu koordinieren
Ländliches Parlament ²²	Eine nationale Zusammenkunft aller ländlichen Interessenten –

²² Der Begriff "Ländliches Parlament" wurde erstmalig von der schwedischen Dorfbewegung verwendet, um ihre zweijährlichen landesweiten Versammlungen zu bezeichnen. Damit wird ein Bezug zu dem uralten nordischen

Repräsentanten der Dörfer, NGOs, Politiker. Sie sind eine "Stimme" der ländlichen Gemeinschaften und ein Forum, um Einfluss auf nationale Strategien zu nehmen

Was haben die Dorfbewegungen erreicht?

Hierzu der Präsident der finnischen Dorfaktionsbewegung:

*„Die nationale Dorfaktions-Vereinigung wird heute als eine etablierte Körperschaft betrachtet und wird als ein Hauptakteur in der ländlichen Szene akzeptiert. Sie ist als ein `Instrument` zu sehen, das funktioniert. Es hat auf jeder Ebene mehr Aktivität gegeben, mehr Zuversicht und Vertrauen in unsere eigenen Möglichkeiten ist gewachsen – **die Menschen wissen nun, dass sie ihre eigenen Entwicklung beeinflussen können.**“²³*

Solche bedeutenden Ergebnisse haben die Dorfbewegungen erreicht:

- **Stärkung ihres Profils in der ländlichen Entwicklung**
- **Stärkung der Leistungsfähigkeit der ländlichen Gemeinschaften**
- Sie haben ein starkes Ansehen auf der nationalen Ebene und eine kräftige Unterstützung für die unterste lokale Ebene / die Dörfer / erlangt
- Die Organisation der lokalen Gemeinschaften und ihr Engagement wurden gestärkt
- Das Selbstvertrauen, die Befähigung und die Energie in den ländlichen Gemeinschaften sind gewachsen
- Zwischen den registrierten Dorfvereinen wurde eine intensive Vernetzung gestaltet und trainiert
- Führungskräfte im Dorf wurden entdeckt, entwickelt und ausgebildet
- Den Dörfern wurde beige-

Konzept des "Parlaments" oder des "Thing" (vgl. auch Thing als germanische Volksversammlung) hergestellt, das auf dem Prinzip der partizipativen Demokratie beruht. NB. In der Slowakei und in Ungarn bezeichnet der Begriff „Ländliches Parlament“ die gesamte „Dorf“-bewegung, wobei dort (noch) keine Massenbasis von dörflichen Aktionsgruppen oder Dorfvereinen besteht.
²³ Eeroo Usitalo, Präsident von SYTY, der Finnischen Dorfaktions-Vereinigung

- bracht, wie man Dorfentwicklungspläne macht
 - Den Dörfern wurde geholfen, effektive Verbindungen mit den öffentlichen Behörden zu gestalten
 - Das Niveau der finanziellen Unterstützung der lokalen Ebene mittels Projektaktivitäten wurde erhöht
 - Die Dörfer wurden befähigt, zu kooperieren und kollektive Kraft zu erlangen
 - Neue Formen der lokalen Aktionen und der Organisation wurde entwickelt

- Stärkung des sozialen Kapitals**
 - Freiwillige Aktionen in den Gemeinschaften mobilisiert
 - Bei der Gestaltung und Unterstützung öffentlich-privater Partnerschaften geholfen
 - Die Dorfbewohner ermutigt, aktiver an der lokalen Entwicklung mitzuwirken
 - Kreative Lösungen für die Herausforderungen der ländlichen Entwicklung gefunden
 - Neue Bedingungen für Arbeit und neue Möglichkeiten für Arbeitsplätze geschaffen
 - Zur Leistungsfähigkeit lokaler und nationaler Behörden beigetragen
 - Lokale Kapazität zur eigenen Einrichtung lokaler Dienstleistungen gestärkt

- Soziale „Wertschöpfung“**
 - Beigetragen, dass die ländliche Entwicklung sehr kostenwirksam gestaltet wird
 - Stärkung des sozialen Kapitals ganzer ländlicher Gebiete
 - Deutliches Anwachsen der lokalen Aufwendungen seitens der Dorfvereine

- Verbesserung der Beziehung zwischen Staat und Zivilgesellschaft**
 - Verbesserung der Zusammenarbeit für die ländliche Entwicklung
 - Den Regierungen geholfen, mehr direkt mit der Landbevölkerung zu kommunizieren
 - Den Regierungen geholfen, die ländlichen Stärken und Probleme besser zu verstehen

- Einfluss auf die Politik für den ländlichen Raum nehmen**
 - Enge Verbindungen zu den Ministerien hergestellt
 - Mitgliedschaft in den wichtigsten ländlichen Komitees und Organisationen erlangt

- Position der Dörfer im Hinblick auf ihre Einflussmöglichkeiten auf die ländliche Politik gestärkt
 - Erfolgreich die nationale, regionale und lokale Politik beeinflusst
 - Erfolgreich für neue Mittel und Finanzquellen der ländlichen Entwicklung
 - Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung eingetreten
 - Den Regierungen geholfen, die ländliche Entwicklung mehr ganzheitlich zu betrachten

- Gestalten und dauerhaftes Bestehen der Bewegungen**
 - Starke lokale, regionale, nationale und internationale Rahmenbedingungen geschaffen
 - Ein starkes Profil der Bewegung auf allen Ebenen ausgebildet
 - Dauerhaftes Bestehen der Bewegungen (in einigen Fällen schon bis zu 30 Jahren)
 - Ohne Grundfinanzierung begonnen zu arbeiten
 - Die Energie und den Enthusiasmus Tausender Freiwilliger erhalten
 - Strategische Planung auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene entwickelt
 - Viele Projekte auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene ausgeführt

- Internationale Vernetzung**
 - Effektive Netzwerke auf der europäischen Eben sind entstanden
 - Die Stellung der Bewegungen wird international gestärkt
 - Andere Länder werden bei der Entwicklung einer Dorfbewegung unterstützt
 - Beitrag zu einer europäischen Lobby für die ländliche Entwicklung
 - EU-Fonds werden effektiv mobilisiert

Zum Beispiel demonstrierte die Finnische Dorfaktions-Vereinigung 2003 die „Wertschöpfung“ einer solchen Bewegung mit folgenden Fakten:²⁴

²⁴ Aus dem finnischen „Nationalen Dorfaktions-Programm 2003 – 2007“

- ❖ 3.900 Dorfvereine und Dorfkomitees
- ❖ 2.200 eingetragene Dorfvereine
- ❖ 40.000 Personen sind in diesen Vereinen und Komitees tätig (Männer und Frauen etwa zu gleichen Anteilen)
- ❖ 1,6 Millionen freiwillige Arbeitsstunden wurden pro Jahr geleistet
- ❖ 16 Millionen EURO ist der Wert der freiwillig geleisteten Arbeit pro Jahr
- ❖ 3,3 Millionen EURO Finanzmittel wurden per Jahr selbstständig aufgebracht
- ❖ 31 Millionen Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln pro Jahr
- ❖ 8.000 Entwicklungsaktionen pro Jahr
- ❖ 2.600 Dorfsäle bzw. Gemeinschaftszentren
- ❖ 1.000 Dorfpläne in Funktion
- ❖ über 2,5 Millionen Finnen nahmen an der Dorfentwicklungs-Arbeit teil

„Das alles hätte unmöglich geschehen können, wenn es nicht von der Dorfaktions-Bewegung organisiert worden wäre.“

Probleme und Schwierigkeiten in der Entstehungsphase

“Die Dorfbewegung ist in ihrer Wachstumsphase sehr anfällig. Wer nicht will, dass sie sich entwickelt, ist oft geneigt, sie anzugreifen.“

Die Bewegungen sind in ihrer Entstehungsphase auf Schwierigkeiten gestoßen, auch wenn diese weniger Bedeutung haben im Vergleich zu dem, was erreicht wurde.

Die hauptsächlichsten Probleme waren:

- | | |
|--------------|---|
| Finanzierung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für die meisten Bewegungen erwies es sich als äußerst schwierig, Finanzmittel für die Kernaufgaben zu erhalten ▪ Angewiesen auf Mittel für kurzzeitige Projekte, ergaben sich Spannungen zwischen den Erfordernissen, die Projekte zu realisieren, |
|--------------|---|

und den darüber hinausgehenden Bedürfnissen der Organisation der ganzen Bewegung

- Der Mangel an Finanzmitteln hat ein übergroßes Maß an ehrenamtlicher Arbeit notwendig gemacht
- Finanzierung durch die Regierung birgt die Gefahr, die Bewegungen zu kompromittieren

Freiwilliger Arbeitsaufwand

- Alle Bewegungen waren speziell in den ersten Jahren vor allem auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen
- Das führte zu Ermüdungserscheinungen unter den Schlüsselakteuren und kann Unbeständigkeit hervorrufen
- Ein Rückgang der Bereitschaft zu ehrenamtlicher Arbeit konnte vor allem in reicheren Dörfern und unter jüngeren Altersgruppen festgestellt werden
- Es gab eine Tendenz unter den besten Ehrenamtlichen, anderswo in bezahlte Arbeit zu wechseln

In den inneren Beziehungen

- Manche Erscheinungen von Konkurrenz und Unklarheiten über die Rolle der verschiedenen Mitgliedsorganisationen (ländliche NGOs)
- Befürchtung der Dorfbewegungen, in den Augen der Regierung und anderer könnte es so aussehen, als wolle man sich die Mitgliedsorganisationen einverleiben
- Manche Konkurrenz mit Mitgliedsorganisationen hinsichtlich Finanzierungsmittel

Personalfragen

- Persönlichkeitsprobleme, Rivalitäten und Dominanzbestrebungen traten in allen Bewegungen auf

- Sich zu sehr auf wenige Schlüsselpersonen zu verlassen und Aufgaben ungenügend zu delegieren, gehören zu den Problemen
 - Den Unsicherheiten der Finanzierung geschuldeter Personalwechsel rief in einigen Bewegungen Probleme hervor
- Beziehungen nach aussen
- *national*
 - Ein anfänglicher Mangel an Interesse und Verständnis seitens der Regierung und anfänglicher Widerstand seitens einiger Ministerien
 - Kooperation und Kommunikation mit Ministerien zu erreichen erwies sich als schwierig
 - Schwierigkeiten, effektive Lobby-Arbeit zu entwickeln und auf politische Parteien Einfluss zu nehmen
 - *regional*
 - Schwierigkeiten, auf die Pläne regionaler Behörden Einfluss zu gewinnen und zu erreichen, dass die Bewegungen von den regionalen Behörden ernst genommen werden
 - *lokal*
 - Anfänglicher Widerstand gegen die Dorfbewegung und deren Dorfvereine seitens anderer lokaler Gruppen oder der Gemeinden (Kommunen)
 - Vorhandene lokale Organisationen und Kommunalpolitiker hatten Angst vor Machtverlust
 - Mangel an Kapazität und Personal, um die Beziehungen mit den Dörfern aufrecht zu erhalten

Wesentliche Eigenschaften und Erfahrungen der Dorfbewegungen

Die gesamte Studie basiert neben der Zusammenfassung von vorher schon bekannten Erkenntnissen über die Geschichte und die Erfahrungen aller europäischen Dorfbewegungen (siehe Abschnitt I) vor allem auf konkreten Fallstudien, in denen die Dorfbewegungen in 4 Ländern vor Ort analysiert wurden:

In **Dänemark**: Die *Dänische Dorfvereini-*
gung und der *Dänische Rat für ländliche*
Regionen;
in **Estland**: Die *Estnische Dorfbewe-*
gung;
in **Finnland**: Die *Dorfaktions-Vereini-*
gung von Finnland (SYTY);
in der **Slowakei**: Das *Ländliche Parlament*
der Slowakei.

Die vier Fallstudien²⁵ umfassen sowohl die Geschichte dieser Dorfbewegungen - der beiden ältesten Bewegungen in Finnland und Dänemark, der ersten osteuropäischen Dorfbewegung in Estland und eine der jüngsten Bewegungen in der Slowakei – als auch die Ergebnisse der detaillierten Analyse ihrer Erfahrungen.

Die Hauptergebnisse in Gestalt von verallgemeinerten Erfahrungen und Lehren werden hier mit Bezug auf

- den nationalen Kontext und
- wesentliche Merkmale und Eigenschaften der Dorfbewegungen

kommentiert.

Der nationale Kontext der vier Dorfbewegungen

Der Charakter jeder Bewegung reflektiert den nationalen Kontext einschließlich des

Systems der Administration und der nationalen Kultur. Die Dorfbewegungen in den nordischen und den osteuropäischen Ländern reflektieren eine unterschiedliche Geschichte, obgleich sie sich allmählich als neue EU-Mitgliedsländer annähern. Trotz der historischen Unterschiede gibt es viele Ähnlichkeiten zwischen diesen Ländern und ihre ländlichen Räume stehen vielfach vor den gleichen Herausforderungen.

Alle vier Länder sind im internationalen Vergleich relativ klein. Estland, die Slowakei und Dänemark haben jeweils eine Fläche von etwa 45.000 qkm; Finnland ist allerdings mit 338.000 qkm wesentlich größer. Finnland, die Slowakei und Dänemark haben eine Bevölkerung von je etwa 5 Millionen, Estland hat nur 1,4 Millionen.

Groß sind die ökonomischen Disparitäten zwischen den nordischen und den jüngst unabhängig gewordenen osteuropäischen Ländern. Diese Unterschiede sind besonders in den ländlichen Gemeinschaften bemerkbar, die in den osteuropäischen Ländern generell sehr arm sind.

In all diesen Ländern existiert eine Ungleichheit im relativen Reichtum von städtischen und ländlichen Gebieten. Mit einigen Ausnahmen sind Reichtum und Beschäftigung in den Städten konzentriert. In allen Ländern gibt es die Tendenzen des Rückgangs der Landwirtschaft und die Abwanderung vom Lande in die Stadt ist sehr stark, vor allem in den osteuropäischen Ländern.

Es ist schwierig, anhand der verfügbaren Daten einen effektiven Vergleich des Grades der „Ländlichkeit“ (engl.: rurality) zu machen. Die Maßstäbe, die für verschiedene Zwecke benutzt werden, um die Ländlichkeit in jedem Land zu definieren, sind kaum vergleichbar. Finnland ist, was alle verfügbaren Statistiken betrifft, am ländlichsten, aber im europäischen Kontext sind alle vier Länder sehr ländlich.

²⁵ Die Ergebnisse aus der Fallstudie in dem jeweiligen Land wurden jeweils in einem eigenen Kapitel der Gesamtstudie (d. h. in den Kapiteln 2 bis 5) dargestellt. Die hier vorgelegte Publikation umfasst nur das 1. Kapitel der gesamten Studie von Vanessa Halhead. Die vollständige Studie ist unter www.PREPARENetwork.org zu finden). - Red.

Alle Länder haben ein öffentliches Administrationssystem auf der nationalen, regionalen oder Gebiets- und auf der lokalen Ebene. Alle haben auf der unteren Ebene Gemeinden (Kommunen), in der Slowakei existieren die Gemeinden auf der Dorfebene. Die Gemeinden üben viele der Funktionen der Planung und der Sicherung von Dienstleistungen aus. In all diesen Ländern gibt es eine ständige Debatte darüber, wie man die regionale Ebene am besten organisieren kann, weil es eine Reihe von Strukturen gibt, die sowohl staatliche als auch lokale Funktionen ausüben. In Finnland und der Slowakei wird die subregionale Ebene zu einem bedeutenden Schwerpunkt für nicht institutionalisierte Partnerschaften. In all diesen Ländern haben Verwaltungsreformen zum Verlust traditioneller Grundeinheiten der Gemeindeverwaltung geführt, gefolgt von einem Verlust an lokaler Identität und lokaler Macht.

Die Zivilgesellschaft ist in den nordischen Ländern gut entwickelt. In Osteuropa ist seit der „Unabhängigkeit“ die Schaffung einer Zivilgesellschaft zu einem großen Ziel ausländischer Hilfe geworden, und in diesem Prozess sind viele Nichtregierungsorganisationen (NGOs) gegründet, trainiert und vernetzt worden. In allen Ländern sind Finanzquellen zur Unterstützung von NGOs knapp.

Eine integrierte Politik für den ländlichen Raum ist, außer in Finnland, das ein hoch effektives Gefüge der ländlichen Politik besitzt, schwach entwickelt. In all diesen Ländern wurde die Politik für den ländlichen Raum stark durch Erfordernisse der EU – die „Gemeinsame Agrarpolitik“ und die Strukturfonds – beeinflusst (in Estland und der Slowakei vor ihrer EU-Mitgliedschaft durch EU-Instrumente für Kandidatenländer).

Man sagt, dass Ländliche Politik ohne die EU kein Problem wäre; Problem entstanden aber daraus, dass in dieser Politik ein disproportionales Schwergewicht auf die Rolle der Agrarpolitik gelegt wurde.

In allen Ländern haben die Beziehungen zur EU zu einer strukturellen Anpassung veranlasst, so hinsichtlich der Bildung einer regionalen Selbstverwaltung, der Schaffung von Partnerschaften, der Einbeziehung der zivilgesellschaftlichen und privaten Sektors, usw. . Das wird vor allem in den neuen Mitgliedsstaaten offenbar, aber auch in Finnland, wo das LEADER Programm der EU den Anstoß gab, flächendeckend im ganzen Land Lokale Aktionsgruppen (LAGs) zu bilden, und die EU-Regionalpolitik dazu beitrug, regionale Vereinigungen der nationalen Dorfkaktions-Vereinigung zu formieren.

Ein Einfluss der finanziellen EU-Förderung war in Dänemark weniger zu verzeichnen.

Einige strukturelle Unterschiede zwischen den 4 Ländern:

	Dänemark	Estland	Finnland	Slowakei
Bevölkerung insgesamt	5.3 Millionen	1.4 Millionen	5.2 Millionen	5.4 Millionen
Bevölkerungsdichte	121/km ²	32/km ²	17/km ²	109/km ²
Anteil der Landbevölkerung	30%	33%	55%	43%
BSP	144 Mrd. Euro	5.3 Mrd. Euro	110 Mrd. Euro	3.6 Mrd. Euro
Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung	25.056 Euro	3.425 Euro	19.447 Euro	3.267 Euro
Regionalbehörden	14	15	19 + 12 Provinzen	79 Distrikte
Gemeinden (Kommunen)	271	247	450	2878
Mikroregionale Partnerschaften	12 LAGs (LEADER) und etliche		58 LAGs flächendeckend	224 Mikroregionen (jeweils mehrere

ten	andere	(LEADER und ähnliche nationale Programme)	Gemeinden)
Dorfebene / lokale Organisationsformen	Zahlreiche Vereine	mehr als 400 Dorfvereine	2740 dörfliche Kommunen

Dänemark ist eine der ältesten Nationen Europas und Mitglied der EU seit 1973. Die Aufklärung und die demokratische Bewegung Mitte des 19. Jahrhunderts führte 1849 zur ersten Verfassung, gefolgt von der Geburt des Wohlfahrtsstaates und eines starken sozialen Wertesystems. Dänemark hat eine starke Wirtschaft, einen Wohlfahrtsstaat und die höchsten Steuern der Welt, und erst in jüngster Zeit gibt es Anzeichen einer politischen Orientierung auf ein mehr marktwirtschaftliches Herangehen.

Es hat eine sehr subsidiäre staatliche Administration mit starken Kommunen. Es ist historisch sehr ländliche geprägt, ein „Bauernland“, in dem die Bauern eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Nation spielten. Anfang des 20. Jahrhunderts machten Großgrundbesitzer kleineren Bauernwirtschaften und landwirtschaftlichen Genossenschaften Platz. Die Landwirtschaft ist immer noch wirtschaftlich bedeutend, aber nicht mehr hinsichtlich der Zahl der Arbeitsplätze, denn die Verluste an landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen waren sehr hoch.

Estland wurde 1991 unabhängig und 2004 Mitglied der EU. Es hat eine lange ländliche Tradition, mit starken Gemeinschaftswerten und ländlicher Kultur. Das Dorf ist traditionell das „Herz“ der estnischen Kultur. Die Transformation von einer zentral gelenkten zur Marktwirtschaft hatte starke Einwirkungen auf die ländlichen Regionen, brachte hohe Arbeitslosigkeit und Land-Stadt-Migration mit sich. Estland hat fruchtbare Böden und eine Tradition hoher landwirtschaftlicher Produktivität, wovon während der Zugehörigkeit zur Sowjetunion die ganze Bevölkerung Nutzen hatte. Seither sind jedoch drei Viertel der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze verschwunden und mit der Landreform entstanden

viele nicht lebensfähige Wirtschaftseinheiten; all das führte zu einer ernsthaften Krise im ländlichen Raum.

Die Dorfgemeinden²⁶ haben zahlreiche Funktionen, aber begrenzte Ressourcen.

Finnland wurde 1917 ein unabhängiger Staat und trat 1995 der EU bei. Es besitzt eine sehr starke Wirtschaft, in der die Forstwirtschaft eine wichtige Rolle spielt. Die Gemeinden sind relativ klein, traditionsreich und stark, und im ganzen Land bestehen heute über 4.000 Dorfvereine und ein Netzwerk von 58 so genannten „Lokalen Aktionsgruppen“, die eigentlich LEADER-typische regionale Bereiche umfassen²⁷.

Es ist nach internationalen Maßstäben ein sehr ländliches Land mit großen peripheren Regionen im Norden und ausgedehnten Wäldern und Seen. Seit den 1960er Jahren haben der Rückgang und Migration viele

²⁶ In Estland sind Dorf (als Siedlung und lokale Gemeinschaft) und Gemeinde (als kommunale Gebietskörperschaft) in der Regel identisch: 1 Dorf = 1 Gemeinde. – Red.

²⁷ Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist die ursprüngliche Bezeichnung für die lokalen / regionalen Partnerschaften der LEADER-Initiative der EU. Im LEADER-System ist heute eine LAG eigentlich die Aktionsgruppe für eine ländliche *Mikroregion*; sie müsste also eigentlich nicht „Lokale“, sondern *Regionale* Aktionsgruppe heißen. Diese Unterscheidung ist insofern wichtig, weil im Entstehungsprozess der finnischen Dorfkaktions-Bewegung – als die LEADER-Initiative der EU noch nicht existierte – in den Dörfern „Lokale Aktionsgruppen“ entstanden, die heute überwiegend den Status von eingetragenen Vereinen haben, damals aber auch als LAGs (Local Action Groups) bezeichnet wurden. Um die Unterscheidung am Beispiel deutlich zu machen: In Finnland gibt heute fast 4.000 Dorfvereine (ursprünglich „Dorfkaktions-Gruppen“ bzw. „Lokale Aktionsgruppe“ eines Dorfes), aber 58 LAGs als Aktionsgruppen von 58 LEADER-Regionen bzw. LEADER-ähnlichen Regionen; in Finnland wurde das LEADER-Programm durch zwei ihm ähnliche nationale Programme ergänzt, so dass heute *flächendeckend* im ganzen Land solche 58 Regionen mit ihren LAGs existieren. Eine weitere Besonderheit in Finnland ist, dass die Finnische Dorfkaktions-Bewegung (anstelle des Staates) auch als Träger der LEADER-Initiative fungiert. – Red.

ländlichen Regionen ernsthaft geschwächt, und das waren Anstöße für das Entstehen der ersten „Dorfaktions-Bewegung“ (‘village action movement’).

Die **Slowakei** wurde 1993 unabhängig und 2004 in die EU aufgenommen. Der Übergang von der „zentralistischen“ zur „Markt“wirtschaft hatte auch hier starken Einfluss auf die ländlichen Regionen im Sinne negativer Entwicklungstrends, einschließlich einer hohen Arbeitslosigkeit und Abwanderung. Die Landwirtschaft hat

in vielen Gebieten den Übergang von genossenschaftlichen zu einzelbäuerlichen Wirtschaften nicht überstanden und das hatte dort ernsthafte Probleme zur Folge. Die Slowakei hat viele reiche landwirtschaftliche Gebiete, aber auch ausgedehnte marginale Gebirgsregionen. Unter dem Einfluss der EU wurden 2002 acht administrative Regionen eingerichtet. Jedes slowakische Dorf bildet laut Gesetz eine eigene Gemeinde in kommunaler Selbstverwaltung, jedoch haben die Gemeinden geringe Ressourcen.

Erfahrungen der Ausbildung wesentlicher Merkmale und Eigenschaften der Dorfbewegungen

Strukturelle Hauptelemente einer Dorfbewegung sind in den 4 Fällen folgendermaßen ausgebildet:

	Dänemark	Estland	Finnland	Slowakei
Nationales „Ländliches Forum“ ²⁸	X	X	X	X
Dorfaktions-Bewegung	X	X	X	
Regionale Vereinigungen		X	X	X
Sub-regionale Vereinigungen			X	X
Dorfvereine	X	X	X	
Ländliches Parlament		X	X	X

²⁸ Eine Art von Partnerschaft / Komitee / Forum verschiedener Kräfte (z.B. NGOs) auf der nationalen Ebene, die in dieser Form kooperativ für die Entwicklung des ländlichen Raumes und der Dörfer zusammenwirken und unter anderem auch, wie in der Slowakei, Ländliche Parlamente veranstalten; sie können auch eine Organisationsform darstellen, um „top down“ schrittweise eine Dorfbewegung aufzubauen, indem die Bildung von Dorfaktions-Gruppen (oder ähnlichen lokalen Akteurspartnerschaften) und deren regionale und Nationale Vernetzung gefördert wird. *Red.*

Zu den allerwichtigsten Merkmalen dieser Bewegungen gehört, dass sie die folgenden Eigenschaften besitzen:

- Bottom up:** Sie sind in der „Heimstätte“, im Wohnort, **im Dorf verwurzelt**. Sie werden **durch die Dorfbewohner getragen und gestaltet**
- Unterstützend:** Sie gestalten Mobilisierungs-, Vernetzungs- und Unterstützungsaktionen **für die lokale Entwicklung**
- Strukturiert:** Sie sind auf der *lokalen, regionalen, nationalen* und *internationalen* Ebene **organisiert und vernetzt**
- Koordiniert:** Sie arbeiten für einen klaren gemeinnützigen Zweck, der mittels strategischer Planung erreicht werden soll
- Beeinflussend:** Sie wirken als Anwälte der Mitgestaltung der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Politik (für den ländlichen Raum)
- International:** Sie sind durch ein gemeinsames internationales Netzwerk verbunden

Diese Eigenschaften und wichtige Erfahrungen ihrer Ausbildung werden nachfolgend beschrieben:

Die Dorfbewegungen haben „Bottom up“ – Charakter; sie sind in der „Heimstätte“, der lokalen Gemeinschaft verwurzelt

“Die ‘Heimstätte’ ist für die Menschen wichtig – wir müssen wissen, woher wir kommen und müssen unsere

Geschichte kennen, um zu wissen, wohin wir gehen.”²⁹

Die Dorfbewegungen sind stark in der Idee des „Dorfes“ als lokaler Gemeinschaft, als Heimstätte verwurzelt. Das ist z. B. in Estland dadurch symbolisiert, dass der Begriff estnische Begriff für Heimstätte – „*Kodukant*“ - als Name für die estnische Dorfbewegung gewählt wurde. Im Dorf ist sind historische, kulturelle und soziale Wurzeln der Gesellschaft eng verknüpft. Es geht auf die Frühgeschichte der Länder zurück und zu verschiedenen Zeiten war das Dorf auch eine administrative Einheit.

In der Slowakei bildet jedes Dorf heute wieder zugleich auch eine administrative Gemeinde (Kommune); das war eine Reaktion des Volkes gegen die Einführung größerer administrativer Einheiten während des Sozialismus, mit der die historische Autonomie des Dorfes beseitigt worden war.

Die traditionellen Bindungen der Menschen an ihren Wohnort, die „Heimstätte“, werden in all diesen Bewegungen streng beachtet. Das betrifft nicht nur die Dorfebene, sondern auch die Ebenen der Kirchengemeinde und der Region.

Der Präsident von Estland sagte in seiner Rede auf dem Estnischen Ländlichen Parlament von 2003, dass gerade die Dörfer während vieler Jahrhunderte der Besetzung die estnische nationale Identität und Kultur am Leben erhalten haben.

„Das Herz der estländischen Kultur und Wirtschaft Estlands war das Dorf. Es blühte von neuem auf, nachdem die Esten ihr Land und den Staat wieder selbst beherrschten. Wie in einem richtigen Herzen waren hier unsere kostbarsten Prinzipien und Werte bewahrt worden.“³⁰

Die Dorfbewegungen werden von der Dorfbevölkerung getragen und gestaltet

²⁹ Dorfverantwortlicher des Dorfes Jani, Estland

³⁰ Arnold Rüütel, President of the Estonian Republic, 2003

In der gleichen Tradition ist die Dorfbewegung eine Bewegung von *Dorfgemeinschaften*. Sie verkörpert somit den Geist und besondere Werte des Dorfes, und sie ist darauf orientiert, die wertvollen Traditionen des Lebens auf dem Lande zu erhalten.

Die Dorfbewegung ist eine „Stimme“ der Landbevölkerung, eine Art „Marktplatz“ des Erfahrungsaustauschs, und für viele verstreut gelegene Dorfgemeinschaften stellt sie eine „einigende Kraft“ dar. Am wichtigsten ist ihr „bottom up“-Charakter: sie wird von den Dorfbewohnern getragen und bewirkt Selbstbewusstsein, Stolz der Dorfbewohner auf sich selbst. Sie wird mit Enthusiasmus und großer Energie von Hunderten Dorfakteuren gestaltet. Und sie wird sowohl auf der nationalen Ebene von der Regierung als auch auf der lokalen Ebene von der Gemeindeverwaltung respektiert.

„Die Idee des Dorfvereins beruht auf der Neigung der Menschen, die lokale „Sippe“ zu unterstützen und Treue zu fühlen für etwas, das ihnen gehört und das sie selbst geschaffen haben.“³¹

Dies trifft besonders auf die finnische und estländische Dorfbewegung zu. Sie haben sich auf die Mobilisierung zahlreicher Dorfaktions-Gruppen und deren Formierung als eingetragene „Dorfvereine“ konzentriert, um jedes Dorf zu befähigen, seine eigene „Entwicklungsagentur“ zu werden.

In Dänemark arbeiten Körperschaften auf nationaler Ebene eng mit den Dörfern zusammen und unterstützen sie; jedoch haben sie sich nicht in gleicher Weise auf die Bildung von Dorfvereinen konzentriert und so fehlt dort eine Struktur, in der sich lokale Akteure so richtig in der Gestaltung der Dorfbewegung engagieren können.

In der Slowakei hat man sich auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe zunächst auf die Bildung einer starken nationalen Partnerschaft konzentriert und es wird noch etliche Jahre dauern, ein ähnliches

lokales Netzwerk in Form von Dorfvereinen aufzubauen wie in Finnland, Schweden und Estland.

Die als eingetragene Vereine (e. V.) gebildeten Dorfvereine, wie das in Finnland initiiert wurde, um den Dorfaktions-Gruppen eine Rechtsform zu geben, haben sich als ein effektives Modell für die ländliche Entwicklung erwiesen. Aber es braucht Zeit, das zu erreichen. So gibt es in Finnland und Schweden nach 30 Jahren jeweils etwa 4.000 solche Vereine und in Estland nach 10 Jahren etwa 400.

Die Untersuchung zeigt, dass sich solche Vereine in dem Maße entwickeln, wie sie aktiv werden und ihr Selbstvertrauen sowie ihre Fähigkeiten wachsen. Dabei ist ein Prozess erkennbar, der - verallgemeinert - in mehreren „Phasen“ verläuft: In der Anfangsphase ist eher typisch, dass an kulturellen, sozialen und Umweltprojekten gearbeitet wird. In der „zweiten Phase“ wird dann schon begonnen, Elemente der sozialen Infrastruktur wie die lokale Versorgung und lokale Dienstleistungen in Angriff zu nehmen. Und in einer „dritten Phase“ geht es schließlich um die wirtschaftliche Entwicklung, die Förderung der lokalen Ökonomie und der Unternehmensgründung.

Je besser die Ergebnisse von aktiven Dörfern bekannt werden, desto mehr Dörfer folgen dem guten Beispiel.

Die Dorfbewegungen unterstützen die lokale Entwicklung

Die Bewegungen leisten eine Fülle von Aktivitäten zur Unterstützung der dörflichen Gemeinschaften. Dabei steht im Vordergrund, die Dörfer zu befähigen sich selbst zu organisieren, Prioritäten zu planen, Fördermittel zu beantragen und für eigene Projekte einzusetzen sowie zu anderen Dörfern und Organisationen Verbindungen herzustellen.

Diese Arbeit wird überwiegend von den regionalen Vereinigungen ausgeführt, deren Mitarbeiter und Vorstände wiederum durch die nationalen Vereinigungen trainiert werden. Gute Informationen aufzubereiten und zu verbreiten ist eine wesent-

³¹ Village leader, Estonia

liche Säule dieser Unterstützung und Netzwerkarbeit. Jedes Land verfügt über eine Vielzahl von Möglichkeiten, auf diese Weise mit Informationen zu arbeiten, wie z. B. Zeitungen, Websites, Informationstage und Weiterbildung. In der Slowakei wurde als Kern der Unterstützung und der Informationslieferung ein Netzwerk lokaler Kommunikationszentren geschaffen.

“Wir sind nicht bereit, ökonomische Werte für wichtiger zu erachten als die Lebensqualität. Wir glauben nicht an eine Entwicklung mittels zentralistischer Entscheidungsstrukturen und zentralisierter Dienstleistungen. Hingegen glauben wir, dass die Menschen ihr Leben selbst beherrschen sollen.“³²

Die Dorfbewegungen sind auf verschiedenen Ebenen organisiert und verbunden

Die vier Bewegungen sind unterschiedlich strukturiert. In Finnland und Estland basieren sie auf dem Modell der „Dorfaktions-Bewegung und sind ich daher sehr ähnlich: sie haben Dorfvereine bzw. – vereinigungen auf der Dorf-, der regionalen und der nationalen Ebene gebildet. In Dänemark ist die Bewegung insofern ungewöhnlich, als sie faktisch drei nationale Organisationen umfasst; zwei sind auf die Unterstützung der Dörfer gerichtet und die dritte ist ein Ländliches Forum – eine Partnerschaft zwischen ländlichen Schlüssel-NGOs. In der Slowakei wurde mit einem nationalen Ländlichen begonnen und von dort aus wurde darauf hingearbeitet, regionale Vereinigungen (bisher in vier von acht Regionen der Slowakei) und lokale Kommunikationszentren (bisher in 38 Gebieten) zu bilden. Das Forum arbeitet auch mit den unabhängig davon entstandenen Mikroregionen³³. In allen Bewegungen gibt es eine starke Orientierung auf das

Dorf³⁴ als Grundeinheit der ländlichen Gesellschaft³⁵, außer in der Slowakei, wo die gesetzlich vorgeschriebenen *Gemeinden auf der Dorfebene* gebildet wurden (Dorf und Gemeinde also identisch sind). In allen Fällen sind diese Organisation zivilgesellschaftliche Vereinigungen oder NGOs. Sie setzen sich im Wesentlichen aus Dorfvereinigungen und NGOs auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene zusammen. Sie sind bestrebt, mit den entsprechenden kommunalen und staatlichen Behörden partnerschaftlich zusammen zu arbeiten.

Ein Grundmerkmal ist die Strukturierung der Bewegungen entsprechend den administrativ bedeutenden Ebenen – der lokalen, der regionalen und der nationalen Ebene. Das wird in Finnland und Estland besonders deutlich, wo einerseits unabhängige Vereine in den Dörfern bzw. Vereinigungen auf jeder Ebene gebildet wurden, sie aber unter dem Dach der Bewegung miteinander verbunden sind. Dadurch kann die Bewegung im ganzen Land effektiv operieren und die Entscheidungsprozesse auf jeder Ebene miteinander zu verbinden. Das ist in zweierlei Hinsicht eine einfache, logische und effektive Arbeitsweise: zum einen, um die Zivilgesellschaft auf verschiedenen Ebenen untereinander zu vereinen und zum anderen, um eine Verbindung zum staatlichen System herzustellen. Sie vereinfacht und erleichtert angesichts der Komplexität, die den Gemeinschaftsgruppen und NGOs eigen ist, effizienter auf den drei Ebenen effizienter zu kooperieren, indem

³⁴ Der Begriff „Dorf“ wird benutzt, um eine lokale Gemeinschaft innerhalb des geographischen Raumes einer dörflichen Siedlung zu beschreiben; das kann eine Streusiedlung oder auch ein „richtiges“ Dorf - eine geschlossene Siedlung - sein.

³⁵ Das heißt, überall dort, wo eine Gemeinde mehrere Dörfer umfasst, konzentrieren sich die Dorfbewegungen auf die „unterhalb“ der Gemeinde-Ebene liegende lokale Ebene: die Dörfer. *Red.*

³² Aus: Die Finnische Nationale Vereinigung für Dorfaktion, 1995

³³ Eine Mikroregion in der Slowakei umfasst in der Regel mehrere Gemeinden. *Red.*

- ein *Dorfverein*³⁶ eine Art Dach oder Schirm darstellt, unter dem alle lokalen Gruppen zusammenwirken, gemeinsame planen und Aktionen unternehmen können, und der zugleich das alles mit der Gemeinde (der übergeordneten kommunalen Ebene) in Verbindung bringt;
- die *regionalen Vereinigungen*, deren Aufgabe im wesentlichen darin besteht, lokale Aktivitäten zu unterstützen sowie eine Verbindung der Dorfvereine mit den regionalen ländlichen NOGs herzustellen, zugleich auch mit den regionalen Behörden zusammenarbeiten;
- die *nationale Vereinigung ein Forum* bildet, in dem die regionalen Vereinigungen und die nationalen ländlichen NGOs ihre Arbeit und ihre Erfahrungen kombinieren können, und das zugleich das Gespräch mit der Regierung führt.

„Die nationale Vereinigung wurde gebildet, um sektorale Interessen von der lokalen bis zur nationalen Ebene zu integrieren, um die Einbeziehung der Dorfbevölkerung zu verstärken und ihre Interessengruppen zusammen zu bringen. Weil wir wollten, dass diese Dorfgruppen unterstützt werden, brauchten wir ein Organ, das dafür auf der nationalen Ebene kämpfen konnte.“³⁷

³⁶ Das englische Wort „association“ kann hier mit Verein oder auch Vereinigung übersetzt werden. Wir verwenden hier für die lokale Ebene den Begriff „Dorfverein“, weil dies im Deutschen begrifflich der Rechtsform des „eingetragenen Vereins“ (e. V.) entspricht und in den Dorfbewegungen darauf hingearbeitet wurde und wird, die in ursprünglich in verschiedenen Formen gebildeten „Dorfaktions-Gruppen“ in die Rechtsform des eingetragenen (registrierten) Vereins – daher „Dorfverein“ umzuwandeln. Dabei ist jedoch wichtig, wie aus dem folgenden Text hervorgeht, dass dies nicht solche Dorfvereine sind, die nur jeweils eine einzelne Interessengruppe vertreten (z. B. Karnevalsverein), sondern der Dorfverein sein oder werden sollen, der die unterschiedlichen örtlichen Gruppen zusammenfassen und die Interessen des ganzen Dorfes vertreten will. (Insofern können einem solchen „Dorfverein“ auch andere lokale Vereine angehören oder in ihm mitwirken bzw. mit ihm zusammenarbeiten). *Red.*

³⁷ Eero Uusitalo, Präsident der Dorfaktions-Vereinigung von Finnland.

Die Dorfbewegungen planen ihre Arbeit auf allen Ebenen für ein gemeinsames Ziel

Eine der eindrucksvollsten Erscheinungen dieser etablierten Bewegungen ist das Niveau des strategischen Denkens, das in ihrer Organisation Platz gegriffen hat. Sie sind nicht nur auf jeder wesentlichen Ebene der Gesellschaft organisiert, sondern entwickeln auch auf jeder dieser Ebenen strategische Pläne.

In der Slowakei wird der Planungsprozess auf der nationalen Ebenen vorgenommen und damit den regionalen und lokalen Vereinigungen ein Rahmen geliefert. In Dänemark ist die Orientierung auf strategische Planung weniger klar. In Finnland und Estland wurden die Dörfer darin geschult und unterstützt, unter Einbeziehung der Dorfgemeinschaft Dorfpläne auszuarbeiten; diese bilden die Basis, um Schwerpunkte für Dorfaktionen zu setzen, und von vielen Gemeinden werden sie auch bei der Ausarbeitung der Gemeindepläne genutzt. Auf der regionalen Ebene erarbeiten die Regionalen Vereinigungen regionale Dorfentwicklungspläne und konsultieren in diesem Prozess die Dorfvereine und deren Pläne. Die regionalen Pläne werden sowohl genutzt, um Schwerpunkte für regionale Aktionen der Dorfbewegung zu setzen, als auch um auf die offiziellen Regionalpläne Einfluss zu nehmen. Auf der nationalen Ebene werden die regionalen Pläne für die Ausarbeitung des Nationalen Dorfaktions-Programms genutzt, das die Leitlinien für die Arbeit der nationalen Vereinigung enthält; in Finnland bildet es sogar eine Grundlage des staatlichen Programm für die ländliche Politik.

„Die Dorfaktion hat lokale, regionale und nationale Aktivitäten organisiert und die internationale Zusammenarbeit entwickelt sich. Jede dieser Ebenen hat ihre eigenen Verantwortlichkeiten, aber jede Ebene wird auch gebraucht, um die Dorfentwicklung zu fördern. Das ist in dem Nationalen Dorfaktions-

Programm erkennbar, das die Verantwortlichkeiten jeder Ebene enthält.“³⁸

Die Dorfbewegungen nehmen Einfluss auf die Politik

Eine zunehmend wichtige Rolle der Bewegungen ist die Mitsprache bei der Gestaltung der lokalen, regionalen, nationalen und EU-Politik. Sie haben eine einmalige Funktion dabei, den Entscheidungsträgern der verschiedenen Ebenen die Ansichten und Bedürfnisse der kleinen ländlichen Gemeinschaften deutlich zu machen. Ein zentrales Anliegen all dieser Bewegungen ist zu gewährleisten, dass die Politik die sich verändernden Bedingungen ländlicher Regionen, ihren unterschiedlichen Charakter und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse wahrnimmt, und dass die Politik für den ländlichen Raum nicht nur die Landwirtschaft im Auge hat. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe und sie erfordert Erfahrung, Wissen, Verbindungen und Glaubwürdigkeit. Daher ist besitzt die Aufgabe, dazu beizutragen, eine *integrierte* Politik für den ländlichen Raum durchzusetzen, eine hohe Priorität für diese Bewegungen.

Wahrscheinlich war die finnische Bewegung bisher dabei am erfolgreichsten, obwohl alle Bewegungen es für erforderlich halten, ihre Kraft zu verstärken, um in diesem Sinn Einfluss auf die Politik zu nehmen.

“Das Verhältnis von Staat und lokaler Ebene ist so, dass der Staat einer Giraffe ähnelt: er guckt aus einer großen Höhe nach unten, erkennt aber nicht die Details auf der untersten Ebene. Daher braucht der Staat eine Beziehung zu den Dörfern, die ihm ermöglicht, die dörfliche Identität gewissermaßen von innen zu erkennen und dementsprechend zu handeln.“³⁹

Die Dorfbewegungen sind international miteinander verbunden

³⁸ „Die große Kraft der kleinen Dörfer“ – Finnisches Nationales Dorfaktions-Programm 2003- 2007.

³⁹ Aus dem Bericht eines Dorf-Workshops von Kodukant (Dorfaktions-Bewegung von Estland).

Ein wichtiges Merkmal aller Bewegungen sind ihre internationalen Verbindungen. Bisher gab es hauptsächlich zwei Netzwerke, die solche Verbindungen herstellten: das Nordische Netzwerk („Der ganze Norden soll leben“) und das PREPARE-Netzwerk. Letzteres diente vor allem auch dazu, die Entwicklung neuer Dorfbewegungen in den EU-Kandidatenländern zu unterstützen. Von Anfang an haben sich die Bewegungen untereinander vernetzt und sich gegenseitig geholfen. Dadurch wurde eine schnelle Übertragung von Erfahrungen möglich und Fehler konnten verhindert werden. Das hat sowohl im jeweiligen Land als auch in der EU die Stellung und die Selbstsicherheit der Dorfbewegungen gestärkt.

Gegenwärtig arbeiten die nationalen Dorfbewegungen, in einem gemeinsamen europäischen Netzwerk verbunden, daran, Einfluss auf die EU-Politik für die nächste Programmperiode nach 2006 zu nehmen. Sie prüfen zu Zeit auch die Möglichkeiten, eine Europäische Dorfbewegung bzw. Ländliche Bewegung zu schaffen, um eine formelle Plattform zu haben, mit der die umfangreichen Bedürfnisse der ländlichen Regionen an die EU-Politik adressiert werden können.⁴⁰

⁴⁰ Inzwischen wurde im Herbst 2005 ein Europäisches Ländliches Bündnis (European Rural Alliance – ERA) als gemeinsames Dach der nationalen Dorfbewegungen und anderer europäischer ländlicher Bewegungen und Netzwerke gebildet. *Red.*

Entwicklungsfragen und Erfahrungen von Problemlösungen

In diesem Abschnitt werden einige Aussagen über Probleme und Lehren, die sich aus den Erfahrungen der Dorfbewegungen ableiten, dargestellt. Die Ergebnisse basieren hauptsächlich auf den vier Fallstudien in Estland, Finnland, der Slowakei und Dänemark unter Einschluss von Erfahrungen aus Schweden.

Entwicklung der Leistungsfähigkeit ländlicher Regionen und der Zivilgesellschaft auf dem Lande

Die Bewegungen spielen eine entscheidende Rolle dabei, den Stellenwert des ländlichen Raumes innerhalb der Gesellschaft zu erhöhen und das Selbstvertrauen und den Stolz der Dorfgemeinschaften zu stärken, indem sie ihnen eine Stimme verliehen und den Erhalt des lokalen ländlichen Erbes fördern. Eine Schlüsselrolle spielt in diesem Prozess die Schaffung formaler Strukturen, mittels derer die kleinen und verstreuten Dorfgemeinschaften an ihre eigene Entwicklung auf mehr integrierte und effektive Weise herangehen und sich mit ähnlichen Gemeinschaften vernetzen können, um ihre Bedürfnisse und weitergehenden Probleme miteinander anzugehen. Das war das allererste Ziel der ursprünglichen finnischen Bewegung und inzwischen wurden mit großer Beharrlichkeit fast 4.000 Dorfvereine gebildet und vernetzt. Der Erfolg ihrer Anstrengungen hat andere inspiriert, ihnen auf diesem Weg zu folgen, besonders in Schweden und Estland. Die jüngeren Bewegungen versuchen ebenfalls, lokale Organisationskräfte zu schaffen.

Die Dorfvereine sind ganz ausdrücklich geschaffen worden, um zu helfen das Vakuum zu füllen, das durch den Verlust der traditionellen Kommunen (in denen eine

Gemeinde ein Dorf umfasste), sowie durch den starken Rückgang der lokalen Dienstleistungen entstanden war. Und sie beruhen auf der historischen Ortsverbundenheit, die eine Stärke aller Dorfgemeinschaften ist. Verbunden durch die organisatorischen Strukturen vermitteln die Dorfbewegungen den Dorfvereinen auch jene Fähigkeiten, die ihnen ermöglichen, effektive Planer und Akteure der ländlichen Entwicklung zu werden. Das ist ein zivilgesellschaftliches System, das in der Lage ist, solchen Bedürfnissen ländlicher Regionen nachzukommen, denen zu entsprechen der Staat nicht in der Lage ist.

Gestaltung der partizipativen Demokratie

Die Schwächung der lokalen Demokratie durch administrative Zentralisation hat sich in den ländlichen Regionen sehr bemerkbar gemacht, besonders in Skandinavien, wo die Traditionen der lokalen Demokratie zu den stärksten der Welt gehörten. Die Dorfbewegungen sind eine Kraft, die in entgegengesetzter Richtung wirkt, aber nicht innerhalb des formalen demokratischen Systems, sondern indem sie die Menschen durch Einbeziehung auf der lokalen Ebene mobilisieren und ihnen helfen, ihre Probleme, Ideen und Bedürfnisse in die formalgesetzlichen Prozesse der offiziellen Politik hineinzutragen. Die Bewegungen haben erfolgreich Strukturen und Methoden entwickelt, die eine Partizipation der ländlichen Zivilgesellschaft auf jeder Ebene der Administration ermöglichen. In Schweden betraf das neue Formen einer „wohnortbezogenen“ (place-based) oder „partizipativen“ Demokratie.

Wachsendes soziales Kapital

Alle Bewegungen sind bestrebt, die Teilnahme der Zivilgesellschaft an den Prozessen der Planung, der Entscheidung und der Umsetzung der ländlichen Entwicklung zu erhöhen. Die Dorfaktion spielt eine wichti-

ge Rolle bei der Herausbildung des lokalen Selbstvertrauens und Stolzes, der örtlichen Beziehungen, der Leistungsfähigkeit und der Integration. Damit wird auf die langen Traditionen der Kooperation in den Dörfern aufgebaut und ihnen eine neue Orientierung sowie ein neuer Rahmen innerhalb der modernen Gesellschaft gegeben.

Die Bedeutung des "sozialen Kapitals", um die reduzierten öffentlichen Mittel und Dienstleistungen zu ergänzen, wird in allen Ländern anerkannt und ist ein Anreiz für den Staat, die Zivilgesellschaft zu unterstützen.

Sehr viele Dorfgemeinschaften wurden durch Bevölkerungsverluste, die Schwächung der lokalen Demokratie und des Wohlfahrtsstaates sowie durch den Übergang zur monetären Wirtschaft nachteilig beeinflusst. Die Dorfaktions-Bewegung inspiriert und motiviert dazu, das soziale Kapital zu stärken, um die Dorfgemeinschaften mehr überlebensfähig zu machen. Viele kreative Ideen und Lösungswege für lokale Probleme werden – als Bestandteil einer kollektiven Bewegung – zum Gemeingut. Sie können genutzt werden, um Finanzmittel von außen zu bekommen und in vertragliche Bereitstellung von lokalen Dienstleistungen umzusetzen. Auf einer höheren Stufe der Entwicklung war zu verzeichnen, dass Dörfer auch zu Akteuren ihrer eigenen wirtschaftlichen Entwicklung wurden.

„Die Dorfaktions-Bewegung ist ein Ausdruck für den Wunsch der Leute, sich für kollektive Werte zu engagieren, und auch ein Ausdruck ihrer Fähigkeit, neue Lösungen zu finden und die Initiative zu ergreifen. In demokratischen Vereinen kollektiv organisiert, entwickeln und bewahren die Leute ihre lokalen Gemeinschaften.“⁴¹

⁴¹ Ulla Herlitz: "Demokratie auf der lokalen Ebene in einer historischen Perspektive in Schweden." University of Gothenburg, 2001.

Entwicklung von Kooperation und Synergien

Die Bewegungen spielen eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Synergien zwischen den Dörfern und NGOs, so dass Konkurrenz vermieden und die Leistungskraft gesteigert wird, um den dörflichen Bedürfnissen zu entsprechen.

In der Slowakei war ein entscheidender Grund für die Einrichtung eines Ländlichen Parlaments:

„Nach der Unabhängigkeit fand eine deutliche Entwicklung der Zivilgesellschaft statt und viele zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen entstanden auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene. Jedoch gab es keinen Mechanismus, um sie zu vernetzen oder ein stärker koordiniertes und strategischeres Herangehen an die ländliche Entwicklung zu erreichen.“⁴²

Die Entwicklung der Politik beeinflussen

Alle Bewegungen sind bestrebt, die Politik auf allen Ebenen zu beeinflussen, sowohl durch Interessenvertretung der Dörfer als auch mittels Partnerschaft. Indem sie viele ländliche Organisationen vereinen, sind sie ein nützlicher Partner für die Regierung. Ein Hauptinstrument dafür ist eine strategische Planung, in der die Probleme identifiziert und Prioritäten gesetzt werden.

Es wurden komplexe Systeme eingerichtet, um Pläne zu schaffen, die auf den verschiedenen Ebenen – dörfliche, regionale, nationale – miteinander verbunden sind, und um Verbindungen zwischen diesen „Dorfplänen“ und den offiziellen Plänen auf jeder Ebene des kommunalen und staatlichen Systems herzustellen – Gemeinde, Region, Nationalregierung. In Finnland hat die nationale Dorfvereinigung einen direkten Einfluss auf das staatliche Programm der ländlichen Politik. Dieser Prozess beginnt sich auch in der Slowakei zu entwickeln, wo alle zwei Jahre ein Pro-

⁴² Jela Tvrdonova, Leiterin der Slowakischen Agentur für ländliche Entwicklung

gramm für die slowakischen ländlichen Regionen ausgearbeitet wird.

Dennoch gibt es in allen vier Bewegungen Unzufriedenheit mit der Verantwortlichkeit der Regierungen. Trotz spürbarer Fortschritte wird sie noch immer als zu gering erachtet, um eine nachhaltige ländliche Entwicklung zu erreichen.

Mit der EU arbeiten

Es gibt eine wachsende Beziehung zwischen der ländlichen Bewegung und der EU. Sie wurde in den letzten Jahren u. a. durch das PREPARE-Netzwerk wahrgenommen und davor durch ein Gesamteuropäisches Ländliches Netzwerk. Sie beruht auf dem spürbar gewordenen Bedürfnis, eine effektive und integrierte zivilgesellschaftliche „ländliche Stimme“ in Brüssel zu haben. Daher wurden jüngst die Möglichkeiten diskutiert, eine Europäische Ländliche Bewegung zu gründen⁴³ Die anfängliche Mobilisierung osteuropäischer Dorfbewegungen (vor allem durch das PREPARE-Netzwerk) war durch das Erfordernis motiviert, Erfahrungen der ländlichen Entwicklung im Hinblick auf die Aufnahme dieser Länder in die EU zu vermitteln.

Die Dorfbewegungen haben die Notwendigkeit erkannt, sich mit der EU-Politik und ihren Strukturen zu beschäftigen, um die bestmöglichen Vorteile für die ländlichen Regionen zu erlangen. Das führte zu einer starken Orientierung darauf, Lobbyarbeit in Brüssel für die Gestaltung einer mehr integrierten ländlichen Entwicklung zu leisten.⁴⁴

Ländliches Forum oder Dorfaktions-Bewegung ?

Zu den wichtigsten Frage hinsichtlich der Struktur der Bewegungen gehört, in welchem Maße sie „von unten“ („bottom up“),

das heißt, von den Dorfgemeinschaften selbst, oder „von oben“ („top down“), das heißt, durch größere nationale Organisationen getragen werden. Es konnte festgestellt werden, dass es in den Bewegungen eine variierende Mischung von „Dorfbewegung“ und „Ländlichem Forum“ (einer Art Bündnis bzw. gebündelter Kooperation von ländlichen NGOs auf der nationalen Ebene) gibt. Jene Bewegungen, die nach dem finnischen Modell entstanden sind, tendieren zu einem weitgehenden Gleichgewicht in der Struktur; sie sind vor allem von den Dorfgemeinschaften selbst getragen und nationale NGOs spielen eine unterstützende Rolle.

Hingegen haben Bewegungen, die in jüngster Zeit in Teilen Osteuropas entstanden sind, mit einem Forum größerer NGOs begonnen. Dieser Unterschied widerspiegelt nationale Prioritäten, unterschiedliche Reifegrade und die Tatsache, dass sie sich noch im Entstehungsprozess befinden.

Die finnische und die schwedische Dorfbewegung entwickelten sich während einer längeren Periode. Sie waren ursprünglich durch die Anstrengungen einzelner Dörfer inspiriert worden, angesichts des Niedergangs auf dem Lande ihre eigenen Ressourcen zu mobilisieren. Die Mobilisierung der Dörfer hatte hier höchste Priorität und die Bildung regionaler und nationaler Vereinigungen erfolgre in einem späteren Stadium.

Die dänische Bewegung begann auch auf der Dorfebene und bildete erst viel später ein nationales ländliches Forum, aber als eine selbstständige Organisation und ohne eine Regionalstruktur. In Estland begann der Prozess auf der regionalen Ebene, danach erfolgte die Bildung einer nationalen Vereinigung, und inzwischen wird die Mobilisierung von Dorfvereinen unterstützt.

Die Slowakei ist eher repräsentativ für solche Bewegungen, die durch das PREPARE-Programm inspiriert wurden; dort stand im Vordergrund, Partnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen und öffentlichen Institutionen für

⁴³ Zur Zeit des Entstehens der Studie gab es das Europäische Ländliche Bündnis (European Rural Alliance – ERA), noch nicht, in dem heute auch das PREPARE-Netzwerk mitwirkt, und das eine gemeinsame „Stimme“ aller Dorf- und ländlichen Bewegungen gegenüber der EU darstellt. Siehe hierzu die Ergänzung am Ende des Kapitels. *Red.*

⁴⁴ In Finnland war das teilweise auch ein Beweggrund für den Aufbau der originellen finnischen Regionalstruktur.

die ländliche Entwicklung in Vorbereitung auf die Aufnahme in die EU zu organisieren. Nachdem in der Slowakei mit diesem „Top-Down-Modell“ begonnen worden war, wurde dazu übergegangen, entsprechende Strukturen auf der regionalen Ebene und darunter auf der Ebene von Mikroregionen zu bilden. Das ist jedoch ein langer Prozess, und es gibt immer noch Sorgen wegen des Mangels an „Wurzeln“ auf der lokalen Ebene.

Wenn man die verschiedenen Bewegungen betrachtet, so wird klar, dass beide Strukturelemente - das Ländliche Forum *und* die Dorfaktions-Bewegung - notwendig sind.

Die Dorfbewegungen sind für das Wohl der Dorfgemeinschaften wesentlich. Und wenn die Dorfgemeinschaften nicht direkt einbezogen werden, fehlt die wichtigste Stimme. Viele nationale NGOs haben auch lokale Repräsentanten; diese sind jedoch oft auf einzelne Problemfelder oder Interessen orientiert, und die Organisationen werden oft von professionellen Leuten geleitet, die fern von der Dorfebene sind. Die Logik des finnischen Modells ist, dass es den Schwerpunkt eindeutig auf die Integration *aller* Aspekte des ländlichen Lebens auf der Dorfebene legt. Die machtvolle Stimme mehrerer Tausend kleiner Dörfer, die mittels der Dorfbewegung spricht, ist schwerlich zu ignorieren. Die Solidarität aus der Zugehörigkeit zu einer solchen kollektiven Kraft stärkt die Dorfgemeinschaften ungeheuer, und daraus entstehen das Selbstvertrauen und die Leistungskraft, die für die ländliche Entwicklung notwendig sind. Dorfgemeinschaften, die in der Isolation wirken, sind in einer sehr schwachen Position; wenn sie hingegen gemeinschaftlich handeln, sind sie eine starke Kraft. Das ist ursprünglich ein Grundprinzip aus der Gewerkschaftsbewegung.

„Ich habe gelernt, dass, wenn ich an etwas glaube, ich gleich damit beginnen muss, und andere Menschen werden folgen und wissen wollen, wie es weiter geht. Wir alle brauchen Mut und Schritt für Schritt werden

wir mutiger. Um mutig zu werden, musst du an dich selbst glauben – und etwas für andere tun. Dann wird aus dem Funken eine Flamme. Wenn wir uns zusammmentun und uns organisieren, werden wir mutig genug, um mit den Behörden zu reden. Wenn wir mutig genug sind, mit den Behörden zu reden, werden sie beginnen, uns zu respektieren.“⁴⁵

Ebenso setzt die Existenz einer starken Gruppe von regionalen und nationalen NGOs, die in der Lage sind, die ländlichen Regionen zu unterstützen und gegenüber dem Staat als ein starker und geeinter Anwalt für den ländlichen Raum aufzutreten, einen effektiveren und effizienteren Rahmen für die ländliche Entwicklung.

Die Dorfaktions-Bewegungen *Kodukant* in Estland und *SYTY* in Finnland demonstrieren „die Kraft der kleinen Dörfer“, wenn sie mobilisiert, organisiert und miteinander verbunden sind. *SYTY* weist nach, dass beide Facetten äußerst effektiv und effizient sind, wenn sie in *einer* Bewegung verbunden werden. In Dänemark zeigen sich einige Fallen, wenn sie getrennt voneinander existieren. In der Slowakei wird deutlich, wie wichtig eine starke Verbindung zur Regierung ist, aber auch, wie schwierig es ist, ein effektives Netzwerk auf der untersten Ebene, auf der Dorfebene aufzubauen.

Anhand dieser Beispiele stellt sich die Frage nach dem effektivsten Weg zur Mobilisation der Dörfer, und ob es möglich ist, eine Dorfbewegung „von oben“ (Top down) aufzubauen, wie in der Slowakei, oder ob sie sich über eine längere Periode „von unten“ (bottom up) entwickeln muss, wie es in Finnland der Fall war.

Im Grunde hängen hier die bottom-up- und die top-down-Herangehensweise voneinander ab und bedingen sich gegenseitig.

Zweckorientierte Strukturen schaffen

Das überzeugendste Merkmal der Dorfbewegungen ist die Logik und Einfachheit ih-

⁴⁵ Leitender Dorfakteur aus Estland

rer Strukturen. Sie bilden ein klares System, um die Hauptakteure im Hinblick auf die ländliche Entwicklung sowohl miteinander als auch die Zivilgesellschaft mit der staatlichen Verwaltung auf jeder Ebene zu verbinden.

Am eindrucksvollsten ist das finnische Modell, das auf jeder Ebene der Administration organisiert ist – auf der lokalen, regionalen und nationalen Ebene. Das ermöglicht der Bewegung, sich auf jeder Ebene an den Staat zu richten und ein effektiver Partner bei der Gestaltung der Politik zu werden.

Der Struktur der Bewegung, ihrer Bestandteile und ihrer Partner, wurde in jedem Land beträchtliche Aufmerksamkeit gewidmet. Der Einfluss des originalen finnischen und schwedischen Modells ist in Estland besonders deutlich. Jedoch hat jedes Land seine eigenen speziellen Formen, die von den jeweiligen nationalen Gegebenheiten abhängt.

Die Schlüsselfragen, welche die Struktur betreffen, beziehen sich auf das Gleichgewicht zwischen den lokalen und nationalen Interessen, das Verhältnis zu den nationalen Verwaltungsstrukturen zu den entsprechenden Partnern im Hinblick auf die ländliche Entwicklung. Die Erfahrung zeigt, dass es klug ist, mit den vorhandenen Strukturen zu arbeiten, die *lokal* von Bedeutung sind; zu vermeiden, dass Strukturen geschaffen werden, die sich überlappen und den Prozess durcheinander bringen; nicht zuletzt, ernsthafte Lücken in den bestehenden Strukturen zu identifizieren und auszufüllen.

Es ist klar, dass jede Bewegung ihre Wertvorstellungen definieren und auf diese Werte ihre Planung und Struktur gründen muss. Zum Beispiel kann sich in einer Organisationsstruktur widerspiegeln, ob der Demokratie, Partizipation, Befähigung und Leitung ein größerer Wert beigemessen wird als Kontrolle und Hierarchie.

Das Problem der Ressourcen

Verfügbarkeit über Ressourcen ist eine wichtige Frage für die Dorfbewegungen, obgleich sie sich davon nicht ihre Struktur diktieren ließen. Alle Bewegungen basieren auf freiwilligen Aktionen und sie müssen ihre Rolle und Aktivitäten rationell gestalten, um solche Aktionen effizient zu nutzen. In dieser Hinsicht gibt es das Problem, wie sich die Nachhaltigkeit der Bewegungen zu dem großen Umfang der Aufgaben verhält, die sie übernommen haben.

Das Bedürfnis, dauerhaft finanziell unterstützt zu werden, ist für die Bewegungen eine wichtige Sache. Alle, außer in Schweden, wirken im Wesentlichen nur durch freiwillige Arbeit, unterstützt von Mitgliedsorganisationen und durch Projektfinanzierung. Die „Tyrannei“ und Unzuverlässigkeit, finanzielle Mittel zu erhalten, macht den Bewegungen sehr zu schaffen. Die Mittel für eine Grundfinanzierung von NGOs scheinen in allen Ländern sehr begrenzt zu sein, und das zwingt dazu, sich auf Projektfinanzierung zu verlassen. Daraus ergibt sich ein Balance-Akt, um sowohl den Erfordernissen des jeweiligen Projekts als auch den Bedürfnissen der Organisation zu genügen. Und Projektfinanzierung ist auch zeitlich begrenzt und nicht nachhaltig.

Sofern sich alle um eine Finanzierung durch den Staat bemühen, ergibt sich daraus ein ernsthaftes Problem, nämlich, wie dabei die Unabhängigkeit vom Staat bewahrt wird und die Bewegung ihr neutrales Antlitz wahren kann. Es kommt auch vor, dass eine staatliche Finanzierung politisch motiviert ist und plötzlich eingestellt wird, wenn die Bewegung sich mit einem Ministerium überwirft oder wenn die Regierung wechselt.

Lokale Identität

In allen Ländern wurde offenkundig welche Bedeutung der lokalen Identität für die Gestaltung einer partizipativen Demokratie zukommt. Das erfordert, mit den Menschen vor Ort so zu arbeiten, dass der soziale Zusammenhalt und die Identität gestärkt werden. Dafür sind traditionelle

Einheiten wie die dörflichen Siedlungen, die Pfarrgemeinde oder traditionelle Regionen äußerst wichtig. Sie stimmen häufig nicht mehr mit den modernen administrativen Einheiten (Gemeinden, Kreise, administrative Gebiete, usw.) überein, die in der Regel nach politischen oder ökonomischen Geboten gebildet werden. In der Slowakei arbeitet die Bewegung mit den traditionellen Regionen der vorsozialistischen Zeit, in Estland, Finnland und Schweden arbeiten die Dorfbewegungen mit den traditionellen Dörfern.

Die Bewegungen spielen auch eine Rolle dabei, das spezifische Profil des ländlichen Raumes in der modernen Gesellschaft hervorzuheben. Sie stärken auch das Selbstvertrauen und den Stolz der Dorfgemeinschaften auf der Grundlage der Ortsverbundenheit der Dorfbewohner, ihrer lokalen Identität.

Sensibler Umgang mit Partnerschaftsbeziehungen

Die Beziehung zwischen der nationalen Dorfbewegung und ihren Mitgliedsorganisationen ist wichtig, aber potenziell auch sehr sensibel. Die Bewegungen setzen auf Partnerschaft, sowohl strukturell als auch in der Praxis der Zusammenarbeit. Mit den Mitgliedsorganisationen zu arbeiten und nicht „über“ ihnen, wird als äußerst wichtig erachtet.

Zum Beispiel nutzt das Slowakische Ländliche Parlament (als Ländliches Forum) anstelle der Einrichtung eines zentralen Büros die Hilfe seiner Mitgliedsorganisationen, um die Verwaltungsarbeit für die Bewegung zu erledigen. Die Moderation eines offenen Dialogs und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Mitgliedern sind maßgeblich für den Erfolg.

„Es ist wichtig, dass man miteinander reden und die Dinge sagen kann, die gesagt werden müssen.“

In diesem Zusammenhang haben einige Mitgliederorganisationen die Befürchtung geäußert, ihre Eigenständigkeit könnte von der Bewegung subsumiert werden, speziell

was die Finanzierung betrifft. Es gibt auch Probleme in der Beziehung der Bewegungen zu ihren Mitgliedern bezüglich der Lobby-Arbeit.

Ebenso muss die Autonomie der Strukturen auf der regionalen und lokalen Ebene vollständig respektiert werden. Es gehört zur Rolle der Bewegungen, solche Mechanismen zu schaffen, die es den unterschiedlichen Organisationen und Sektoren ermöglichen, auf den verschiedenen Ebenen zusammen zu wirken, ohne ihre eigene Autonomie aufzugeben.

In Finnland und Estland ist das durch die Autonomie aller regionalen Vereinigungen und Dorfvereine klar geregelt. In der Slowakei wurde die Befürchtung geäußert, die Bewegung könne sich zu viel hinsichtlich der Leitung der Mikroregionen anmaßen.

Offene und transparente Entscheidungen sind maßgeblich dafür, das Vertrauen und die enthusiastische Mitwirkung aller Mitglieder und Partner zu erhalten. Um das zu erreichen, wurden durch die Bewegungen in Finnland, Schweden, Estland und der Slowakei demokratische Planungs- und Entscheidungsprozesse entwickelt.

“Wenn man die Macht teilt, hat man sie; wenn man sie allein ausübt, verliert man sie”.

Die Rolle einzelner Persönlichkeiten

Jede Bewegung verdankt ihre Existenz einigen Schlüsselpersonen. Sie waren oft die ersten Mobilisatoren und „Beschleuniger“.⁴⁶ Sie können gerade auch in schweren Zeiten eine starke Stütze sein. Solche Persönlichkeiten können die Akzeptanz der Bewegung durch die Menschen auf dem Lande oder durch die Regierung verkörpern und von ihnen hängt der Erfolg dieser Beziehungen ab.

In allen Bewegungen waren das starke Engagement und der freiwillige Einsatz von individueller Zeit und persönlichen Mitteln, sei es auf der lokalen oder der nationalen Ebene und vor allen in den ersten

⁴⁶ Dazu gehören z. B. Professor Hautemaki und Eero Uusitalo in Finnland, Mikk Sarv in Estland, Carsten A-bild in Dänemark, Frida Vala Ásbjörnsdóttir in Island.

Jahren, entscheidend für den Erfolg. Die Bewegungen in Finnland und Dänemark liefern gute Beispiele für die maßgebliche Rolle von Persönlichkeiten und es erhebt sich die Frage, wie eine Nachhaltigkeit erreicht werden kann, wenn solche Persönlichkeiten nicht vorhanden sind? In Estland wurden Maßnahmen getroffen, nicht mehr nur auf die hervorragende Rolle einzelner Persönlichkeiten zu vertrauen, sondern die Verantwortung auf breite Schultern zu verteilen.

Die Rolle von „Experten“, Intellektuellen und Zuzüglern aus der Stadt war in allen Ländern eine wichtige Hilfe und unterstützte die Bewegungen, sich zu artikulieren. Besonders stark trug in Finnland die akademische Gesellschaft dazu bei, Dörfer für die Bildung von Dorfvereinen zu mobilisieren, deren Entwicklung zu unterstützen und die Bedürfnisse der Dorfgemeinschaften gegenüber dem Staat zu artikulieren. In vielen Dörfern wurden auch neu Hinzugezogene zu Beschleunigern der Dorfbewegung, weil sie spezielle Fähigkeiten und externe Beziehungen einbringen konnten. Aufgeweckte Dorfverantwortliche haben es verstanden, solche Leute zum Vorteil des Dorfes einzubeziehen.

In allen Bewegungen gab es auch Persönlichkeitsprobleme. Das kann besonders schädlich in solchen Organisationen werden, die keine klar gegliederte Struktur haben; dort können persönliche Rivalitäten sehr negative Auswirkungen auf die Leitung der Organisation haben.

In jeder Bewegung ist es gelegentlich schon vorgekommen, dass Schlüsselpersonen angefochten wurden oder sich entfremdet haben. Das hatte verschieden Gründe: es gab Beispiele, dass Menschen zu viel Verantwortung an sich gezogen und die Macht nicht geteilt haben; schlechtes Finanzmanagement; mangelnde praktische Befähigung zum Management und Disharmonien zwischen Leitungskräften. Solche Probleme können den Schwung der Arbeit bremsen. Es können aber auch

Maßnahmen getroffen werden, um solche Schwierigkeiten voraussehen zu können und zu verhindern, dass sie sich ausbreiten. Grundlagen dafür sind, klare demokratische und organisatorische Strukturen einzuhalten sowie mehr auf die Ausführung der jeweiligen Funktion als auf persönliche Eigenarten zu achten.

Die Rolle der Regierung bzw. des Staates

Die Reaktion der Regierungen auf die Entstehung von Dorfbewegungen hat sich gewandelt. In den meisten Fällen waren die Regierungen nur wenig engagiert, oft uninteressiert und manchmal in den Anfangsstufen sogar feindselig gesonnen. Finnland macht hier eine bemerkenswerte Ausnahme: dort ist der Präsident der Nationalen Vereinigung der Dörfer (SYTY), das heißt der nationalen Organisation der Dorfkaktions-Bewegung, zugleich auch der Sekretär des Staatlichen Komitees für ländliche Politik.

In den letzten Jahren ist die Bedeutung der Bewegungen von den Regierungen zunehmend anerkannt worden; das zeigt sich zum Beispiel darin, dass die jeweiligen Staatsoberhäupter auf Ländlichen Parlamenten von Estland und Schweden anwesend waren. In Schweden unterstützt der Staat den Rat der Volksbewegung für den ländlichen Raum durch Finanzmittel, Personal und praktische Hilfe. Jedoch alle Bewegungen äußerten Unzufriedenheit damit, wie sich Politiker und Ministerien verantwortlich fühlen, und wie schwierig es ist, ihnen gegenüber die Interessen der Dörfer zu vertreten.

Die Regierung ist ihrem Wesen nach von den dörflichen Gemeinschaften entfernt. Er kann nicht das detaillierte Wissen haben, das man braucht, um den Bedürfnissen solcher lokalen Gemeinschaften auf entsprechende und nachhaltige Weise zu dienen. Sie muss der Landbevölkerung zutrauen, das zu tun, und eine Politik machen, die dafür die am besten förderlichen und angemessenen Rahmenbedingungen setzt.

Darin besteht die große Stärke der Dorfbewegungen – sie organisieren die Landbewohner und bilden ein Forum, mit dem der Staat auf allen Ebenen zusammenarbeiten kann. Das ist ein sehr logisches und rationelles Modell, das Anerkennung und Unterstützung verdient.

Die Rolle der Zivilgesellschaft wird sicherlich wachsen, je mehr der Sozialstaat abgebaut wird. Das ist auch ein allgemeiner Trend. Aus diesem Grund wird die Rolle der Dorfbewegungen, das gewaltige Potenzial der Zivilgesellschaft im ländlichen Raum zu mobilisieren, zu organisieren und zu vernetzen, auch für den Staat von wachsender Bedeutung. Das ist von manchen Leuten in nationalen Ministerien schon erkannt worden.

Ein offenkundiges Problem für all diese Bewegungen besteht darin, ihre Bemühungen nachhaltig zu finanzieren. Sie sind sicherlich nicht in der Lage, sich auf Dauer in dem Maß auf freiwillige Arbeit zu stützen, wie das gegenwärtig der Fall ist. Der tatsächliche Wert dieser Aktivitäten sollte durch die Regierungen größere Anerkennung finden. Jüngste Statistiken, die von der Finnischen Dorfkaktions-Vereinigung bereitgestellt wurden, beweisen schlüssig das Ausmaß des Beitrages, den die Dorfbewegungen für die Gesellschaft leisten. Das sollte in allen Ländern dokumentiert und dafür genutzt werden, den Ruf nach mehr Unterstützung aus öffentlichen Fonds zu rechtfertigen. Die Bewegungen ihrerseits müssen die effizientesten Rahmenbedingungen für die bessere Nutzung der spärlichen Mittel entwickeln und ihre Aktionen in die wirksamsten Kanäle lenken.

Die Art der Beziehung zwischen Dorfbewegung und Staat muss sorgfältig betrachtet werden. Alle Dorfbewegungen haben die Notwendigkeit erkannt, die Interessenvertretung der Dörfer und des ländlichen Raumes effektiver zu gestalten. Sie sind bemüht, mehr „Partner“ als „Widersacher“ der Regierung zu sein. Jedoch macht es die Notwendigkeit, seine Unabhängigkeit und die Möglichkeit zu bewahren, notfalls auch

kritisch aufzutreten, zugleich schwieriger, die Bedürfnisse der Zivilgesellschaft wirksam zu präsentieren. Das ist ein Gebiet, auf dem es nützlich wäre, entsprechende Befähigungen durch die Netzwerke zu vermitteln

Und obwohl alle bemüht sind, finanzielle Unterstützung vom Staat zu erhalten, drückten alle die Sorge aus, dass dadurch möglicherweise ihr Neutralität beschädigt werden könnte.

Kurze Beschreibung aller Bewegungen in 18 Ländern Europa

Nordische Länder

Finnland

Die Dorfkaktions-Bewegung von Finnland
(www.village-action.fi)

Die finnische Bewegung war die erste "Dorfaktions-Bewegung". Sie entstand in den 1970er Jahren als Reaktion auf Erscheinungen des Niedergangs und der Entvölkerung ländlicher Regionen.

Die heutige Organisationsform als **Dorfaktions-Vereinigung von Finnland** (*Suomen Kylatoiminta Ry – SYTY*) wurde 1979 gebildet. Ihre hauptsächlichen Aktivitäten konzentrieren sich auf Strategien der Dorfplanung und der Dorfpolitik, Lobbyarbeit als Fürsprecherin der Dörfer gegenüber der Politik, die Unterstützung der Dorfvereine und regionalen Dorfvereinigungen, Projekte und Dienstleistungen für die Landbevölkerung und auf internationale Kooperation. Die nationale Dorfkaktions-Vereinigung SYTY mobilisiert und unterstützt fast 4.000 Dorfvereine und hat in allen 19 administrativen Regionen regionale Vereinigungen gebildet. Sie arbeitet strategische Pläne aus, darunter das Nationale Dorfentwicklungs-Programm⁴⁷, das direkt in das *Staatliche Programm der Politik für den ländlichen Raum* einfließt. Sie entwickelt eine Vielfalt von Projekten zur Förderung der ländlichen Entwicklung und sie unterstützt die sich in Osteuropa entwickelnden Dorfbewegungen. Eine ihrer größten Erfolge war, dass es ihr gelungen ist, die Politik für den ländlichen Raum in Finnland direkt zu beeinflussen. Sie hat sich nachdrücklich für eine ausgeglichene und integrierte ländliche Entwicklung eingesetzt, die alle Aspekte des Dorflebens einschließt. Dazu gehört vor allem auch die Stärkung der Dorfgemeinschaften, der so-

zialen Ökonomie und der lokalen Demokratie.⁴⁸

Schweden

Rat der schwedischen Volksbewegung für die ländliche Entwicklung – „Ganz Schweden soll leben“⁴⁹ (*Folkrorelserådet - Hela Sverige Ska Leva*)
(www.bygde.net)

Die schwedische Bewegung ist die bisher größte und am weitesten entwickelte, und sie ist bisher auch die einzige Bewegung, die vom Staat eine nicht unbedeutende finanzielle Unterstützung bekommt.⁵⁰

Sie entstand in den 1980er Jahren im Zusammenhang mit einer vom Staat geförderten Kampagne, die darauf gerichtet war, der Entvölkerung ländlicher Regionen im Norden Schwedens entgegen zu wirken. Die Bewegung hat geholfen, mehr als 4.000 Dorfvereine zu gründen, in denen mehr als 100.000 Menschen mitwirken. Lokale und regionale Gruppierungen (Vereinigungen) wurden gebildet und die Bewegung wird durch die nationale Vereinigung „Rat der Volksbewegung ...“ (*Folkrorelserådet*), die 1989 entstand, koordiniert und unterstützt. Neben etwa 50 Vertretern aus den Dörfern gehören 53 nationale NGOs diesem Rat als Mitglieder an.

Der Rat sorgt dafür, dass die lokalen Akteure praktische Unterstützung bekommen;

⁴⁸ Wie früher erwähnt, gehört die finnische zu jenen vier Bewegungen, die unmittelbar Gegenstand der Analyse durch die Autorin waren. Daher findet sich im Kapitel 4 der Gesamtstudie (engl.), aus der hier nur das 1. Kapitel übersetzt und veröffentlicht ist, eine ausführliche Beschreibung der finnischen Bewegung (Original der Studie siehe: www.PREPARENet.org)

⁴⁹ Dieser 2. Teil des Namens der schwedischen Bewegung wird interpretiert als eine strategische Orientierung, die zum Ausdruck bringen will, dass nicht nur die städtischen, sondern gleichermaßen die *ländlichen* Regionen, nicht nur die Städte, sondern auch die *Dörfer*, nicht nur der dicht besiedelte Süden, sondern auch der *dünn besiedelte Norden* Schwedens voller Leben sein sollen und zur Zukunft Schwedens gehören. *Red.*

⁵⁰ Im Jahr 2005 ca. 1Million EURO. *Red.*

⁴⁷ Es wird für jeweils 3-5 Jahre ausgearbeitet, z. B. das aktuelle gilt von 2003 bis 2007. *Red.*

er entwickelt Programme für die ländliche Entwicklung und nimmt Einfluss auf die entsprechende staatliche Politik. An den zweijährlich stattfindenden *Ländlichen Parlamenten* nehmen oft mehr als 1.000 Vertreter der Dorfvereine teil und so ein Parlament fungiert auch als eine „Stimme“ der Dörfer an die Regierung. Die Bewegung wirkt als eine Lobby der Dörfer; sie ist bemüht, auf allen Ebenen der Gesellschaft Einfluss auf den Staat und die Politiker zu nehmen.

Dänemark

Die dänische ländliche Bewegung / Dorfbewegung unterscheidet sich in mehrerer Hinsicht von den anderen Bewegungen und sie umfasst drei Organisationen:

Die Dänische Dorfvereinigung (*Landsforeningerne af Landsbysamfund* – LAL) (www.lal.dk);

Die Vereinigung „Dörfer in Dänemark“ (*Landsbyer I Danmark* - LID); der Rat der ländlichen Bezirke (*Landdistrikternes Faellesraad* - LDF) (www.landdistrikterne.dk).

Die älteste ist LAL; sie wurde 1976 gegründet und ist die „Dorfbewegung“. LDF wurde 1997 gebildet und ist das „Ländliche Forum“, in dem etliche ländliche NGOs zusammenwirken. Alle drei zusammen führen die Aufgaben durch wie in anderen Ländern von die jeweiligen Bewegungen. Sie haben keine regionalen Strukturen.

LAL hat keine hauptamtlichen Kräfte, sondern wird von den Vorstandsmitgliedern geleitet. Im Vordergrund steht, Dorfkaktionen durch eine Vielzahl von Projekten zu fördern und im Namen der ländlichen Gemeinschaften auf den Staat Einfluss zu nehmen.

LDF ist eine finanziell relativ gut ausgestattete strategische Körperschaft, die mit dem Staat eng zusammenarbeitet, um dafür zu sorgen, dass die mannigfaltigen Interes-

sen der ländlichen Entwicklung genügend Beachtung finden.⁵¹

Island

Die Isländische Dorfkaktions-Bewegung – „Lasst uns die ländlichen Regionen lebendig erhalten“ (*Landsbyggðin Lifi*) (www.landlif.is)

Inspiriert und unterstützt durch die finnische und die schwedische Dorfbewegung, entstand diese isländische Bewegung im Juni 2001 als eine Art Schirmorganisation für die Landbevölkerung. Sie wurde ursprünglich von einer einzelnen Frau gegründet, die versuchte, im ganzen Land lokale Gemeinschaften zu mobilisieren. Diese Bewegung ist bestrebt, in allen 110 Gemeindegebieten Dorfkaktions-Gruppen zu etablieren und die Kooperation unter der Landbevölkerung zu fördern. Bisher haben sich 19 solcher lokalen Gruppen gebildet.

Norwegen

Die Norwegische Vereinigung der Nachbarschaften (*Norges Velforbund* – NVF) (www.velnett.no);

Die Königliche Norwegische Gesellschaft für Entwicklung (*Norges Vel*) (www.norgesvel.no)

In Norwegen gibt es keine Dachorganisation, die die speziellen ländlichen Interessen vereint. Aber diese zwei einander ähnlichen Organisationen arbeiten beide mit den lokalen Gemeinschaften.

Norges Velforbund ist Partner eines Nordischen Netzwerkes der ländlichen Bewegungen, aber tatsächlich ist er eine nationale Vereinigung von Nachbarschaftsvereinen, die die Aktivitäten sowohl von Stadtbewohnern als auch von Dorfbewohnern fördern. Es ist bei weitem die älteste Bewegung, deren erste Organisationsform 1772 gegründet wurde.

Die heutige Organisation wurde 1974 als eine Interessen- und Dienstleistungsorganisation für mehr als 6.000 Nachbarschafts-

⁵¹ Eine vollständigere Beschreibung der dänischen Bewegungen befindet sich im 2. Kapitel der Originalstudie (engl.); vgl. a.a.O.

vereine in Norwegen gebildet. Heute repräsentiert NVF etwa 1 Million Menschen und ist damit die zweitgrößte Organisation im Lande.

Norges Vel wurde 1809 gegründet. Das Anliegen dieser Gesellschaft ist, lebensfähige Gemeinschaften in den städtischen und ländlichen Gemeinden zu entwickeln. Damit wird beabsichtigt, sinnvolle Netzwerke unter den Bewohnern zu schaffen, mit denen die ökonomische und kulturelle Entwicklung gefördert wird. Zu den Mitgliedern dieser Gesellschaft zählen 37 Organisationen und 1210 individuelle Mitglieder sowie 74 Gemeinden und Unternehmen als fördernde Mitglieder. Zu den Aktivitäten gehören die lokale Gemeinschaftsentwicklung, die Förderung kooperativer Methoden und die internationale Entwicklungskooperation.

Das Nordische Netzwerk „Der ganze Norden soll leben“ (HNSL)

(www.bygde.net)

Die Nordischen Bewegungen sind durch HNSL vernetzt und es organisiert Informationsaustausch, gemeinsame Projektplanung und gegenseitige Unterstützung zwischen den nordischen Ländern.

Westeuropa

Niederlande

Nationale Vereinigung der Dörfer und kleinen Städte (*Landelijke Vereniging voor Kleine Kernen*) (www.lvkk.nl)

Die nationale Vereinigung der Dörfer und kleinen Städte wurde 1979 gegründet. Ihre Ziele sind, als lebendige Vernetzungsorganisation zu wirken, die dem Wohl der Dörfer, kleiner Städte und der ländlichen Regionen dient, und dementsprechend auch Einfluss auf die nationale und EU-Politik zu nehmen. Die nationale Organisation hat 10-12 Mitgliedsorganisationen und jede Provinz hat ihre eigene Provinzvereinigung der Dörfer und kleinen Städte. Die meisten Dörfer und kleinen Städte sind Mitglieder

einer solchen Provinzvereinigung. Die Organisation wirkt auf der Dorf-, Provinz- und nationalen Ebene, um Probleme aufzudecken, Erfahrungen und Wissen auszutauschen, und sie beteiligt sich auch an Debatten und Projekten auf der nationalen

Das Vereinigte Königreich

Gegenwärtig sind im Vereinigten Königreich drei ländliche Bewegungen aktiv: die **Aktion zur Gemeinschaftsentwicklung im ländlichen England (ACRE)**; das **Ländliche Forum von Wales** und das **Netzwerk ländlicher Gemeinschaften in Nordirland**.

Davor gab es zwei andere ländliche Bewegungen: die **Ländliche Stimme von England** und das **Schottische Ländliche Forum**, aber beide sind nicht mehr aktiv. Gegenwärtig laufen Arbeiten, um die Notwendigkeit einen neuen ländlichen Bewegung in Schottland zu prüfen.

Die *Aktion zur Gemeinschaftsförderung im ländlichen England (ACRE)* (www.acre.org.uk) ist eine 1987 gegründete nationale Wohlfahrtsorganisation, deren Zweck darin besteht, die nachhaltige Entwicklung ländlicher Gemeinschaften zu fördern. Sie bildet eine nationale Plattform für ihre Gründungsmitglieder - 38 Räte ländlicher Gemeinschaften, von denen in jedem Landkreis (County) einer existiert – sowie andere Körperschaften und Individuen, die auf der lokalen, Kreis-, Regionalen und nationalen Ebene dafür wirken, die Nachteile ländlicher Regionen in England zu lindern. Die Räte der ländlichen Gemeinschaften arbeiten daran, die Lebensbedingungen der auf dem Lande lebenden Menschen zu verbessern, indem sie auf die Schlüsselprobleme in ihrem Landkreis reagieren. ACRE stellt seinen Mitgliedern eine breite Auswahl an Dienstleistungen zur Verfügung, indem sie die Entwicklung der lokalen Gemeinschaften und der Verkehrsverhältnisse, Forschungen und politische Arbeit fördert und praktische Hilfe leistet. ACRE war einer der Partner der *Ländlichen Stimme*, einem Bündnis ländlicher Organisationen, das 1980 gebildet wurde,

um die staatliche Politik zugunsten der ländlichen Gemeinschaften zu beeinflussen und diese zu ermutigen, für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen selber aktiv zu werden. Andere Partnerorganisationen waren nationale Organisationen der Bauern, der Landarbeiter, der Landjugend und der Landfrauen, Kirchen und Kirchengemeinderäte, und nicht zuletzt der Rat für den Schutz des ländlichen England. Dieses Bündnis ist jedoch nicht mehr aktiv.

Das Ländliche Forum von Wales

Dieses Forum wurde 1990 gebildet, um die Stimme der Akteure auf der Dorf- und Gemeindeebene zu verstärken, den Ideenaustausch zwischen ihnen und den Politikern zu verbessern, die für alle Aspekte der ländlichen Entwicklung Verantwortung tragen.

Das Forum fördert die Integration zwischen allen Sektoren und die nachhaltige Entwicklung. Es versucht, die Anstrengungen jener Individuen, freiwilligen und Gemeinschaftsgruppen, nationalen Organisationen akademischen Einrichtungen, kommunalen und staatlichen Behörden zu ergänzen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, die darauf gerichtet ist, die Lebensqualität ländlicher Gemeinschaften zu verbessern und deren künftige Lebensfähigkeit zu sichern. Zur Mitgliedschaft des Forums gehören nationale, regionale und lokale NGOs sowie Individuen und etliche ländliche Interessengruppen, die an der Entwicklung des ländlichen Raumes interessiert sind.

Nordirland

Das Netzwerk ländlicher Gemeinden in Nordirland (*Northern Ireland Rural Community Network*)

(www.ruralcommunitynetwork.org)

Dieses Netzwerk ist eine freiwillige Organisation, die 1991 von lokalen Gemeindeorganisationen gegründet wurde, um den Interessen ländlicher Gemeinschaften in Bezug auf solche Probleme wie Armut, Benachteiligung und die Entwicklung der Gemeinschaften in Nordirland eine öffentliche Stimme zu verleihen. Es ist eine Mitgliederorganisation mit über 500 Mitglie-

dern und wird durch ein ehrenamtliches Komitee geleitet. Es wird durch Repräsentanten von zwei Gemeinden aus jedem der 6 Landkreise (County) gebildet; ihm gehören aber auch Vertreter freiwilliger Organisationen, staatlicher Einrichtungen sowie andere interessierte Personen an. Das Netzwerk erhält eine Basisfinanzierung durch das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung; weitere Finanzierungsquellen sind Mitgliedsbeiträge, wohltätige Stiftungen und Projekte.

Schottland

Gegenwärtig gibt es keine ländliche Bewegung in Schottland, aber es wird daran gearbeitet, ein „Schottisches Netzwerk Ländlicher Gemeinden“ zu gründen. Dazu wurden in ganz Schottland regionale Seminare veranstaltet, denen eine nationale Konferenz folgen soll, die entsprechende Entscheidungen treffen soll.

Von 1962 bis 1999 wirkte das **Schottische Ländliche Forum** als eine ländliche Bewegung in Schottland, die auch mit anderen solchen Bewegungen in Europa verbunden war. Es war ein Forum, in dem die meisten bedeutenden ländlichen Organisationen Schottlands vertreten waren, die zusammenarbeiten wollten, um von Fördermechanismen für die ländliche Entwicklung zu schaffen, ein Netzwerk ländlicher Regionen zu gestalten und die Politik für den ländlichen Raum zu befördern.

Irland

Die Irische Ländliche Vereinigung (*Irish Rural Link* - IRL)
(www.irishrurallink.ie)

Diese Vereinigung (Verbindung) wurde 1991 als gemeinnützige Organisation gegründet, um ländliche Gemeinschaftsgruppen und Vereine national und international zu repräsentieren. Die Mitgliedschaft besteht aus Individuen, Gemeinschaftsgruppen, NGOs, staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen. Die Mitgliederzahl ist ständig gewachsen; insbesondere sind inzwischen mehr als 200 Gemeinschafts-

gruppen repräsentiert, denen wiederum 20.000 Mitglieder angehören.

Die Vereinigung zielt darauf, die Leistungsfähigkeit lokaler Gemeinschaften auf dem Lande zu auszubilden und auf allen Ebenen – lokal, regional, national und EU-weit – Einfluss auf die Politik zu nehmen. Sie konzentriert sich gegenwärtig auf eine Reihe verschiedener Sachgebiete, darunter ländliche Dienstleistungen, soziale Einbeziehung (Integration), ländliche Entwicklung und Transport.

Portugal

Die Portugiesische Vereinigung für lokale Entwicklung „ANIMAR“

(www.animar-dl.pt)

ANIMAR wurde 1993 mit Bezug auf das „Gesamteuropäische Ländliche Netzwerk“ (TERN) gegründet. ANIMAR hat zum Ziel, gleiche Entwicklungschancen für die Menschen in Stadt und Land zu fördern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Dazu werden im Interesse der Stärkung der *lokalen* Entwicklung verschiedene Aktivitäten von Institutionen, Gruppen und Individuen vernetzt. Die Organisation hat 12 Vorstandsmitglieder und 5 hauptamtliche Mitarbeiter. Zur Mitgliedschaft gehören etwa 70 nationale und regionale Vereinigungen sowie 100 individuelle Mitglieder. ANIMAR unternimmt eine Vielzahl von Aktionen, um lokale Akteure zu qualifizieren Einfluss auf die ländliche Politik zu nehmen; sie hat an etlichen EU-Programmen teilgenommen. Seit 1994 wird jedes zweite Jahr der „nationale Markt und das Treffen für lokale Entwicklung“, genannt *MANIFesta*, veranstaltet. Dort kommen Personen, lokale Gruppen und Organisationen aus dem ganzen Land zusammen, die sich für die Entwicklung auf der lokalen Ebene engagieren; es finden Seminare zum Erfahrungsaustausch unter den lokalen Akteuren, ein Markt lokaler Produkte, Straßenfeste und Begegnungen mit Politikern statt.

Das Gesamteuropäische Ländliche Netzwerk (Trans European Rural Network - TERN)

Im Rahmen der 2. Anti-Armutsprogramms der Europäischen Kommission „Poverty 2“ (1986-89) gab es 13 Projekte, die sich mit ländlicher Entwicklung befassten und den Wunsch hatten ihre Erfahrungen und Methodologien auszutauschen. Dies führte 1989 zur Bildung des Gesamteuropäischen Ländlichen Netzwerkes (1991 institutionalisiert). Anfangs wurde es durch den EU – Kommissar für Landwirtschaft finanziell unterstützt.

Prioritäten dieses Netzwerkes waren eine starke Vernetzung peripherer ländlicher Regionen, Beziehungen zu europäischen Institutionen sowie anderen politischen Entscheidungsträgern herzustellen und gemeinsame Empfehlungen an sie zu formulieren. Das Netzwerk organisierte Konferenzen, beteiligte sich an Forschungen und anderen EU-Projekten. Es kooperierte auch mit der „Europäischen Universität für den ländlichen Raum“ (*European Rural University*). Seit 1997 finden seitens des Netzwerkes keine Aktivitäten mehr statt.

Mittel- und Osteuropa

Estland

Die Estnische Dorfbewegung „KODUKANT“

(www.kodukant.ee)

Kodukant war die erste Dorfbewegung, die in Osteuropa gegründet wurde. Sie entstand, um der Krise der Landwirtschaft und der Entvölkerung des ländlichen Raumes entgegenzuwirken, die im Gefolge der „Unabhängigkeit“ aufgetreten waren. Die Arbeit von Kodukant begann 1992 durch ein gemeinsames Projekt mit Schweden, das darauf zielte, eine Dorfbewegung in Estland nach dem finnischen bzw. schwedischen Modell in Gang zu bringen.

Kodukant hat seit 1997 den Rechtsstatus einer eingetragenen Organisation erlangt. Sie hat 15 regionale Vereinigungen und zahlreiche Dorfvereine ins Leben gerufen. Sie hat ein eindruckvolles Niveau von Verbundenheit und Aktivität in den lokalen Gemeinschaften geschaffen und eine hohe Aufmerksamkeit beim Staat erreicht.

Kodukant wird ausschließlich durch Projekte finanziert. Es hat einen nationalen und 15 regionale Koordinatoren; die Organisation basiert jedoch hauptsächlich auf ehrenamtlicher Arbeit. Die Arbeit wird auf der Dorf-, der regionalen und der nationalen Ebene geplant und gestaltet, und auf allen Ebenen wird eine Basis für Lobbyarbeit geschaffen. Ein zweijährlich stattfindendes „Ländliches Parlament“ ähnlich dem schwedischen bildet u. a. eine Plattform, um die öffentliche Aufmerksamkeit für die ländliche Entwicklung zu erhöhen. Kodukant ist ein aktiver Partner bei der Entwicklung weiterer Dorfbewegungen in Osteuropa.⁵²

Ungarn

Das Ungarische Ländliche Parlament (*Vidék Parlamentje*)
(www.falunet.adatpark.hu)

Das Ungarische Ländliche Parlament wurde 1998 als eine Organisationsform gegründet, um den Dialog und die Kooperation im ländlichen Raum Ungarns zu fördern. Seine Gründung wurde durch die zunehmenden Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Regionen im Gefolge der „Unabhängigkeit“ sowie das Bedürfnis nach einer lauten Stimme für die Unterstützung der ländlichen Gemeinschaften angestoßen.

Diese Organisation hat etwa 500 Mitglieder, zu denen ländliche NGOs und Gruppen gehören. Sie ist nicht eine Dorforganisation wie die in Estland, sondern mehr ein Forum für ländliche Organisationen. Sie hat einen Administrator (in Teilzeitbeschäftigung); die Arbeit wird mittels thematischer Arbeitsgruppen ausgeführt. Zu den Aktivitäten gehören auch lokale und nationale Zusammenkünfte, Qualifizierung von ländlichen Akteuren und Lobbyarbeit gegenüber dem Staat. Die Organisation unterstützt auch die Entwicklung weiterer Bewegungen in Osteuropa und die europaweite Vernetzung.

⁵² Im Kapitel 3 der Gesamtstudie (engl.) wird Kodukant ausführlicher beschrieben.

Lettland

Lettisches Ländliches Forum (*Latvijas Lauku Forums*) (www.partneribas.lv)

Das Lettische Ländliche Forum wurde – nach einem Diskussionsprozess, der durch PREPARE und das lettische Landwirtschaftsministerium gemeinsam initiiert worden war – im Dezember 2004 gegründet. Die Ziele des Forums sind, in den ländlichen Regionen eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und dort die Zivilgesellschaft zu stärken, die Landbevölkerung national und international zu repräsentieren sowie mit dem Staat und anderen Einrichtungen zu kooperieren.

Die Mitgliedschaft ist für alle Organisationen offen, in denen sich Landbewohner, Unternehmen oder lokale Verwaltungen mit dem Ziel zusammenschließen, die ländliche Entwicklung zu stärken.

Litauen

Litauische Vereinigung Ländlicher Gemeinden (*Lietuvos Koimo Bendruomenių Sąjunga*)

Die Litauische Vereinigung Ländlicher Gemeinden ist eine unabhängige Vereinigung von aktiven ländlichen Gemeinden und hat 350 Gemeinden als Mitglieder. Sie wurde 2002 mit dem Ziel gegründet, die Dorfgemeinschaften aller Regionen Litauens zu vereinen und ihre Interessen zu vertreten. Die Vereinigung koordiniert die Aufgaben, die ihr von den Mitgliedern gestellt werden, und führt sie aus. Die Mitglieder spielen in diesem Netzwerk eine aktive Rolle; durch sie können sie ihre Erfahrungen austauschen, und sie erhalten Training und Unterstützung für die Entwicklung ihrer Gemeinschaften. Zur Mission der Vereinigung gehört, die ländlichen Regionen Litauens attraktiv und stark zu machen, ausgerüstet mit einer guten Infrastruktur, einer lebensfähigen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und anderen Sektoren, mit gesunder Umwelt und gut gepflegter Landschaft. Die Vereinigung ist in verschiedenen Organisationen

und Komitees vertreten, die für den ländlichen Raum wichtig sind.

Polen

Das Polnische Forum für die Belebung ländlicher Regionen (*Forum Aktywizacji Obszarów Wiejskich*) (www.faow.org.pl)

Das Polnische Forum startete im Februar 2002. Es basiert auf der Kooperation von 50 ländlichen Entwicklungsorganisationen aus ganz Polen, die eine Kooperationserklärung unterzeichnet haben. Die Initiatoren des Forums waren hauptsächlich Nichtregierungsorganisationen, die auf der nationalen und lokalen Ebene arbeiten. Die Ziele des Forums sind, einen zivilgesellschaftlichen Dialog zu gestalten und eine nationale Plattform der Organisation zu schaffen, mit der die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes gefördert wird. Es strebt nach Einfluss auf die Gestaltung der ländlichen Politik in Polen und der EU.

Slowakei

Das Ländliche Parlament der Slowakei (*Vidiecky Parlament na Slovensku (VIPA)*) (www.vipa.sk)

Das Ländliche Parlament wurde 2002 gegründet, um die Entwicklung des ländlichen Raumes zu fördern. Die Gründung war motiviert durch den Mangel an Koordination zwischen den zahlreichen Organisationen und Gruppen, die sich mit der ländlichen Entwicklung befassen.

Es ist inzwischen als nationale Organisation gut gerüstet und hat große Fortschritte bei der Bildung regionaler Vereinigungen gemacht. Es gibt keine Dorfvereine, weil die Kommunalstruktur auf der Dorfebene aufgebaut ist (jedes Dorf ist eine Gemeinde). Staat dessen hat sich die Bewegung darauf konzentriert, Partnerschaften auf der Ebene von Mikroregionen zu bilden, und hat ein Netzwerk von 48 Kommunikations- und Informationszentren von Mikroregionen geschaffen. Das ist die eigentliche und unterste Basis der Bewegung. Die Schaffung dieser Struktur hat die Energie von 3 Jahren absorbiert. Nunmehr richtet sich die

Aufmerksamkeit stärker darauf, Einfluss auf die staatliche Politik für den ländlichen Raum zu gewinnen.⁵³

Slovenien

Das Slowenische Netzwerk für Ländliche Entwicklung (*Društva za razvoj slovenskega podeželja*) (www.drustvo-podezelje.si)

Nachdem dieses Netzwerk 2003 mit Hilfe des PREPARE – Programms aufgebaut wurde, sieht es seine wichtigste Aufgabe darin, seine Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit so zu informieren und zu bilden, dass eine Verbesserung der Wohlfahrt der Landbevölkerung erreicht werden kann.

Das Netzwerk agiert als ein Treffpunkt und ein Zentrum, mit dem die ländliche Entwicklung und praktische Projekte unterstützt werden; überdies vertritt es die Interessen seiner Mitglieder auf der nationalen und internationalen Ebene. Es dient überdies als Treffpunkt, mit dessen Hilfe auch die integrierte Entwicklung und praktische Projekte gefördert werden. Mitglieder sind Personen und Organisationen, die auf den verschiedenen Ebenen an der ländlichen Entwicklung in Slowenien mitwirken.

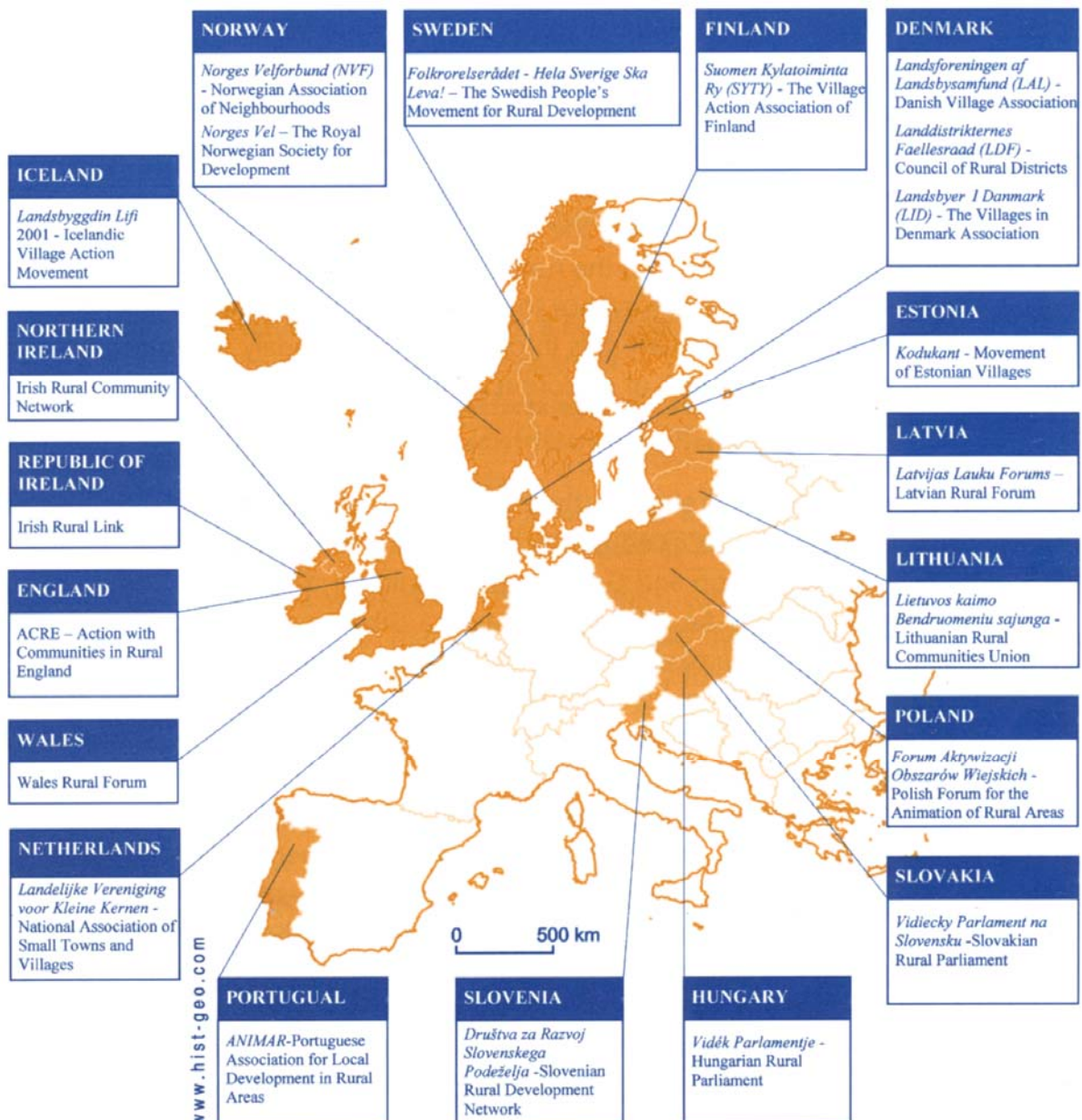
⁵³ Eine vollständige Beschreibung befindet sich im Kapitel 5 der Gesamtstudie (engl.).

Blick in die Zukunft: Eine europaweite Dimension der Dorfbewegungen im künftigen Europa

Die Dorfbewegungen in Europa bilden ein starkes Potential für die Zukunft. Da der Niedergang in vielen ländlichen Gebieten Europas anhält, wächst das Bedürfnis nach Kräften, die dem entgegen wirken. Gleichzeitig gibt es Anzeichen, dass der Druck auf die Veränderung der EU-Politik und der nationalen Politiken für den ländlichen Raum Erfolg hat und künftig die Hinwendung zu einem mehr integrierten Herangehen in der ländlichen Politik aussichtsreich erscheint.

Das wird jedoch einen ständigen Druck

durch die *ländlichen* Lobbies notwendig machen, die über die landwirtschaftliche Lobby hinausgeht. Die entstandenen Dorfbewegungen haben eine so starke Stellung erlangt, dass sie diese Rolle einer ländlichen Lobby ausüben können, und sie besitzen das Potenzial, eine zivilgesellschaftliche „Europäische ländliche Bewegung“ zu gründen. Diese ist bereits im Entstehen, und in je mehr Ländern solche Dorfbewegungen entstehen, umso wirkungsvoller wird sie im europäischen Maßstab sein können. Dies auch, obwohl die Darstellung



ihrer räumlichen Verbreitung noch große Lücken zeigt, deren Ausfüllung wünschenswert wäre.

Die Rolle der externen Mobilisierung

All diese Bewegungen sind ein Beweis dafür, wie wichtig die Mobilisierung sowohl national als auch international ist.

In Schweden und Finnland wurde das spontane Wachsen der Dorfkation durch einen nationalen Mobilisierungsprozess ergänzt, in dem Strukturen geschaffen und Prozesse gestaltet wurden, mit deren Hilfe die Dörfer effektiver arbeiten und miteinander verbinden konnten. Diese breite Kooperation entsteht nicht spontan. In allen Ländern wurde die Mobilisierung ursprünglich durch überzeugte Individuen ausgeübt, und schließlich durch ein breiteres Forum von Interessierten, die Ressourcen bereitstellten, um diese Arbeit auf das ganze Land auszudehnen.

Mobilisierung und Vernetzung waren international die wichtigste Kraft, die Dorfbewegungen in Osteuropa zu entwickeln. Die nationale Dorfkations-Bewegung in Schweden – und in kleinerem Maß auch die in Finnland, haben - oft durch ihre Regierungen gefördert - große Anstrengungen unternommen, um bei der Gründung von Dorfbewegungen in Mittel- und Osteuropa zu helfen. Das hat den Formierungsprozess dieser Bewegungen, die in gewissem Maße gleichzeitig entstanden, sowohl initiiert als auch beschleunigt.

Seit 1999 hat das PREPARE-Netzwerk die Aufgabe übernommen, solche ländlichen Bewegungen vor allem in den Kandidatenländern für den EU-Beitritt zu mobilisieren und zu vernetzen.

PREPARE – eine Partnerschaft für das ländliche Europa

(www.PREPAREnetwork.org)

Diese europäische Partnerschaft wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, die ländliche Zivilgesellschaft zu stärken und einen in-

ternationalen Erfahrungsaustausch zur ländlichen Entwicklung in Europa zu fördern. Dabei stand die Unterstützung jener 10 mitteleuropäischen Länder im Vordergrund, die damals noch Kandidaten für die Aufnahme in die EU waren.

Dabei wurde Schwergewicht darauf gelegt, in diesen Ländern Partnerschaften zwischen den zivilgesellschaftlichen ländlichen Akteuren und den Behörden, zwischen privaten und politischen Akteuren zu bilden und sie mit der EU zu verbinden; im Ergebnis wurden bis heute in vier Ländern organisatorische Partnerschaftsstrukturen geschaffen, und diese Arbeit wird in weiteren Ländern fortgesetzt.

Das Programm war erfolgreich dabei, die jüngsten ländlichen und Dorfbewegungen in Osteuropa entwickeln zu helfen, und das bleibt, zusammen mit dem internationalen Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Bewegungen, auch künftig ein Schwerpunkt.

Zu den Partnern gehörten zwei gesamteuropäische Organisationen – Forum Synergies (ein Europäisches Netzwerk von Projekten nachhaltiger Entwicklung) und ECOVAST (ein europäischer Rat für die Dörfer und kleinen Städte, mit Mitgliedsorganisationen in mehreren Ländern) – und die nationalen Dorfbewegungen aus Schweden, Finnland, Estland, Litauen, Polen, der Slowakei, Ungarns und Sloweniens.

2003 wurde aus dieser Partnerschaft das PREPARE-Netzwerk gebildet, das ein europäisches Forum für den ländlichen Austausch in ganz Europa werden wollte.

PREPARE spielte daher auch eine wichtige Rolle bei vorbereitenden Diskussionen zur Gründung des Europäischen Ländlichen Bündnisses (European Rural Alliance – ERA).

Es ist auch wichtig, die bedeutende Rolle internationaler Hilfsorganisationen zu betonen, die sie bei der Gründung zivilgesellschaftlicher Vereinigungen und der Gestaltung demokratischer Prozesse während der 1990er Jahre in Osteuropa gespielt haben. Damit wurden Grundlagen für eine Struktur zivilgesellschaftlicher Organisationen

geschaffen, die inzwischen zu Schlüsselakteuren der Mobilisierung ihrer nationalen Dorfbewegungen wurden. Bei der Finanzierung des PREPARE-Programms und nationaler Projekte, um in diesen Ländern Dorfbewegungen in Gang zu bringen, waren internationale Stiftungen sehr wichtig, umso mehr, als es weitaus schwieriger war, dafür staatliche und EU-Mittel zu bekommen.

Die Vernetzung zwischen den Dorfbewegungen wird es auch ermöglichen, das Tempo ihrer Entwicklung zu beschleunigen und ihre Strukturen sowie die Prozesse, mit denen sie sich befassen, zu perfektionieren. Jede Bewegung zeigt Stärken und Schwächen, aus denen die anderen lernen können. Es ist nicht nötig, erst selbst schmerzhaft die besten Lösungen finden zu müssen, wenn das durch kollektive Anstrengungen vermieden werden kann.

Die Ähnlichkeiten zwischen den ländlichen Gebieten und ihrem nationalen Umfeld sind weit größer als ihre Unterschiede, und diese Ähnlichkeiten werden mit der Ausdehnung der EU wachsen. Es ist daher äußerst zweckdienlich, in verschiedenen Ländern ähnliche Lösungen zu anzuwenden.

Eine Grundfrage für die Europäische Gesellschaft ist:

Wollen wir die These akzeptieren, dass die weitere Urbanisierung unserer Gesellschaft und Kulturen unvermeidlich sei oder wollen wir diese Frage seriös beantworten und den ländlichen Gebieten wieder Leben einhauchen?

Die Dorfbewegungen sind darauf orientiert, diese zentrale Frage positiv zu beantworten. Wenn man eine Wiederbelebung des ländlichen Raumes will, muss der Staat eng mit der Landbevölkerung zusammenarbeiten, um die effektivsten Lösungen zu finden, die auf dem lokalen Wissen der Menschen in den ländlichen Regionen aufbauen. Die Dorfbewegungen können der Kanal für diese Zusammenarbeit sein.

In einem Vorwort zu der gesamten Studie schrieb H. Lorenzen⁵⁴:

„Lasst uns einmal träumen:

Stellen Sie sich vor, dass der ländliche Raum der sich erweiternden EU eine der attraktivsten Orte zum Leben ist. Eine steigende Anzahl junger Leuten verlässt die Städte, um in ländlichen Regionen zu leben, weil sie deren ausgewogenen Lebensstil mögen – weniger stressig, intensiver mit der Natur verbunden und jenen Möglichkeiten und Grenzen näher, die die Natur bietet.

Die ländliche Wirtschaft entwickelt sich erfolgreich. Nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsverfahren und neue Technologien bieten was die Menschen wirklich brauchen – und was die Natur geben kann. Die europäischen Dörfer sind zu einem lebendigen Umschlagspunkt für gute Ideen geworden, wie man weniger produzieren und konsumieren und dennoch an Lebensqualität gewinnen kann. Die Landbewohner haben ihre Kontakte und Kommunikation besonders mit Städten und Großstädten verbessert. Die „ländliche Welt“ Europas ist nicht länger nur das „Hinterland“ der Städte: sie wurde zu einer selbstbewussten Gesellschaft von Landwirten, anderen Dorfbewohnern und Gemeinschaften. Dieses Ziel haben wir fast erreicht:

Der ländliche Raum in Europa ist ein Schatz an reichen Möglichkeiten, nicht nur einfach ein Museum oder Naturpark. Es stimmt, dass die Menschen auf dem Lande hart für ein besseres Leben kämpfen. Aber vielen ist auch bewusst geworden, wie stark sie sein können, wenn sie sich organisieren und beim Planen, Entscheiden und Handeln einbringen.“

Zukunftsaussichten für ein Bündnis der Dorfbewegungen in Europa

Die Dorfbewegungen in Europa bilden ein starkes Potential für die Zukunft. Da der Niedergang in vielen ländlichen Gebieten Europas anhält, wächst das Bedürfnis nach Kräften, die dem entgegen wirken. Gleichzeitig gibt es Anzeichen, dass der Druck

⁵⁴ Wissenschaftlicher Berater in einer Fraktion des Europäischen Parlaments und einer der Mitbegründer von PREPARE

auf die Veränderung der EU-Politik und der nationalen Politiken für den ländlichen Raum Erfolg hat und künftig die Hinwendung zu einem mehr integrierten Herangehen in der ländlichen Politik aussichtsreich erscheint.

Das wird jedoch einen ständigen Druck durch die *ländlichen* Lobbies notwendig machen, die über die landwirtschaftliche Lobby hinausgeht. Die entstandenen Dorfbewegungen haben eine so starke Stellung erlangt, dass sie diese Rolle einer ländlichen Lobby ausüben können, und sie besitzen das Potenzial, eine zivilgesellschaftliche „Europäische ländliche Bewegung“ zu gründen. Diese ist bereits im Entstehen, und in je mehr Ländern solche Dorfbewegungen entstehen, umso wirkungsvoller wird sie im europäischen Maßstab sein können.

Im Januar 2005 kamen Vertreter von 16 nationalen Dorfbewegungen und vier europäischen ländlichen Netzwerken in Stockholm zusammen. Sie stimmten im Prinzip mit der Bildung einer europäischen ländlichen Bewegung überein, die auf den nationalen Bewegungen basiert. Der Hauptzweck der vorgeschlagenen Bewegung sollte sein:

- ❖ Der Landbevölkerung zu helfen, ihre gewünschte Lebensqualität zu verwirklichen
- ❖ Den Austausch von Erfahrungen, Ideen und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Ländern und ihren Menschen
- ❖ Einfluss auf Entscheidungsträger auf der europäischen und nationalen Ebene zu nehmen
- ❖ Selbstbewusstsein, Befähigung und Stärke mittels partizipativer Demokratie auszubilden

Damit wurde ein Prozess eingeleitet, der zu Aufbau einer europaweiten ländlichen und Dorfbewegung führt. Sie wird in Zukunft die Möglichkeit bieten, den ländlichen Gemeinschaften in Europa eine starke Stimme zu verleihen, das Profil der Agenda für die

ländliche Entwicklung zu stärken sowie auf die Politik dahingehend Einfluss zu nehmen, dass die Qualität des Landlebens gefördert wird.

„ *Und das ist erst der Anfang !*“

Redaktioneller Nachtrag: Dieser Anfang gewann bereits Gestalt

Im Herbst 2005 trafen sich in Helsinki die Repräsentanten der Dorfbewegungen aus ganz Europa sowie etlicher der zahlreichen europaweiten ländlichen Netzwerke und Organisationen. Sie beschlossen, sich in Gestalt eines **Europäischen Ländlichen Bündnisses (EUROPEAN RURAL ALLIANCE)** zunächst ein gemeinsames „Dach“ für die europaweite Vernetzung und Kooperation der Bewegungen zu schaffen und eine gemeinsame zivilgesellschaftliche „Stimme des ländlichen Europa“ zu bilden.

Die Finnische Dorfbewegung hat für die ersten zwei Jahre unter Leitung ihres Präsidenten, Eero Usitalo, die organisatorische Geschäftsführung des Bündnisses übernommen. Aus Vertretern der Bewegungen konstituierte sich eine Arbeitsgruppe als Beratungsorgan.

Neben den bereits genannten 4 Hauptaufgaben, die sich das Bündnis stellte, wurde auch das Ziel formuliert, möglichst die „weißen Flecken“ in der Graphik der räumlichen Verteilung der Bewegungen in Europa beseitigen zu helfen, das heißt:

die Bildung weiterer, regionaler und nationaler Dorfbewegungen in allen Teilen Europas aktiv zu fördern.